

Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verdrückungseinrichtungen, hat der Bezugs-
nehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pulsnitz: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pulsnitz, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pulsnitz, amtlich 1 mm
30 Pulsnitz und 24 Pulsnitz; Reklame 25 Pulsnitz. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anwendung
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 291

Freitag, den 14. Dezember 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Der Antrag der Hut- und Konfektionsgeschäftsinhaberin Clara verm. Mielchen
geb. Büttner in Pulsnitz, Markt 7, Pächterin des unter der Firma Ernestine Wahner Nachf.
in Pulsnitz eingetragenen Handelsgeschäftes, über ihr Vermögen das Vergleichsverfahren zur
Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt.

Zugleich wird gemäß § 24 der Vergleichsordnung heute, am 13. Dezember 1928, nach-
mittags 1/5 Uhr, das Konkursverfahren über das Vermögen der Antragstellerin eröffnet.

Der Sachwalter Richard Wendi in Pulsnitz, Königsbrücker Straße Nr. 5,
wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Januar 1929 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlusfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines
anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls
über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der ange-
meldeiten Forderungen auf

den 11. Januar 1929, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas
schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz
der Sache und die Forderungen für die er aus der Sache abgeforderte Bestreitung beansprucht,
dem Konkursverwalter bis zum 6. Januar 1929 anzeigen.

Amtsgericht Pulsnitz

Bekanntmachung

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß alles Robeln und Schlittschuhlaufen
auf öffentlichen Straßen und Plätzen strengstens verboten ist. Eltern oder sonstige gesetz-
liche Vertreter halten für ihre Kinder.

Gelegenheit zum Robeln ist für Erwachsene und Kinder am Stegesberge geboten.

Pulsnitz, am 14. Dezember 1928

Der Stadtrat — Polizeiamt

Angesichts des eingetretenen Schneefalles werden die Wegebaupflichtigen angewiesen,
alle Kommunikationswege, die nicht mit Bäumen bepflanzt sind, ebenso wie die anzulegenden
Windröhren, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sofort mit mindestens 2 Meter Ho-
hen, an dem oberen Ende mit Reifgüßeln und Strohwispen versehenen Stangen in
Abständen von höchstens 15 Metern auf beiden Seiten abzustechen und die Abdeckung, solange
Schnee liegt, in ordnungsmäßigem Stande zu erhalten. Sobald die Kommunikationswege ver-
weht sind, ist unverzüglich mit dem Schneepflug zu fahren oder auszuwerfen.

Wird der Schneepflug in Anwendung gebracht, so sind die aufzufahrenen Dämme mög-
lichst bald auszuweichen, damit sie beim Bestreuen nicht verkehrshindernd und gefährdend wirken.
Bei Glätte sind die Straßen und Fußwege innerhalb der Ortsteile sowie auf den
Hauptverkehrs wegen alle abschüssigen Stellen, auch außerhalb des Ortes, mit Asche oder Sand
zu bestreuen. — Zumberhandlungen gegen diese Anordnungen werden bestraft.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 13. Dezember 1928

Sonnabend, den 15. Dezember 1928, vormittags 11,30 Uhr, soll in Friedersdorf
Sammelort der Bieter Gasthaus zur „Aehre“

1 Omnibuswagen, 1 kl. Wirtschaftswagen

meißelbietend gegen Barzahlung zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, den 14. Dezbr. 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Der österreichische Nationalrat wählte am Donnerstag mit allen 143
abgegebenen Stimmen den früheren Finanzminister Dr. Girtler
zum Präsidenten des Nationalrates.

In ganz Spanien herrscht große Kälte. Aus vielen Landesteilen wer-
den jetzt starke Schneefälle gemeldet.

Nach einer Meldung aus Medan wurde am Mittwoch auf Sumatra
um 11,15 Uhr ein Erdbeben verspürt, das eine Minute dauerte und
sehr heftig war. Zwischen Nias und Siboga wurde gleichzeitig ein
Erdbeben wahrgenommen. Schaden wurde nicht angerichtet.

Außenpolitischer Wochenrückblick.

Deutsche Rechtsansprüche und ihre Auslegung bei den Alli-
ierten. — Englisch-russische Wirtschaftsannäherung? —
Kriegsgefahr in Südamerika.

Mit ziemlicher Deutlichkeit hat Reichkanzler Müller
Franken in seiner politischen Rede vom 12. Dezember
auf dem Bankett des Vereins Berliner Presse zwei außen-
politische Themen aufgestellt, in denen das sonst so uneinige
deutsche Volk völlig einig ist: die Forderung der Räumung
der besetzten Gebiete und die österreichische Anschlussfrage.
Die Worte werden nach Lugano hinüberklingen; sie waren
auch darauf abgestimmt, dem dort in schwerem Kampfe be-
findlichen Außenminister Dr. Stresemann den Rücken zu
stärken.

Der Kampf um die Auswirkungen der von Dr. Strese-
mann verkündeten Locarnopolitik wird in Lugano bisher
allein gegen Frankreichs Vertreter Briand ausgetragen.
Briand besteht nach wie vor auf einer Verkopplung der
Räumungs- mit den Reparationsverhandlungen. Wenn
es in der Sachverständigenkonferenz über die Endsumme
der Reparationsverpflichtungen zu einer Einigung kommt,
dann könne man über die Reparation politisch weiter-
verhandeln und dann auch die zweite Zone räumen. — Ab-
gesehen davon, daß damit immer noch nichts über die von
Frankreich geforderte Kontrollfrage gesagt ist, entsteht das
Bedenken, was werden soll, wenn die Sachverständigenkon-
ferenz kein Ergebnis hat, wenn also eine Einigung nicht
zustande kommt. Dr. Stresemann verlangte für den Fall
des Scheiterns der Verhandlungen Sicherungen, um Deutsch-
lands klares Recht auf Räumung trotzdem durchzuführen.
Die Ablehnung dieses Verlangens durch Briand beweist
deutlich, daß man in Frankreich nach wie vor nicht gewillt
ist, von politischem Druck auf die Sachverständigenkonferenz
abzusehen, daß man vielmehr zunächst die Festlegung der
Reparationsverpflichtungen und dann eine besondere Vor-
leistung zugunsten Frankreichs zu fordern gedenkt, um dann
mit der Möglichkeit einer Räumung spielen zu können.
Bemerkenswert ist, daß Chamberlain sich wieder einmal als
billanter Sekundant Briands erwies.

Den durch den sogenannten Arcos-Zwischenfall hervor-
gerufenen Beschluß des englischen Unterhauses vom 26. Mai

Gemeinsamer Ausflug der Außenminister nach Locarno

Nach der Konferenz der Drei im Hotel Splendid

Wachsame Mißtrauen gegen die Luganoer Verhandlungen — Slowaken gegen Tschechen — Eine Offensive Berlins und Moskaus

Lugano. Im Hotel „Splendid“ fand die Besprechung
zwischen Briand, Chamberlain und Strese-
mann statt. Die Propagandatätigkeit der Franzosen, die
unbedingt ein Kompromiß in der Kontrollfrage haben wollen
und sich bereit zeigen, irgendeiner allgemeinen Entschlie-
ßung über die Locarnopolitik zuzustimmen, war außerordentlich
stark. Man behauptete u. a. sogar, was weniger für kom-
mende Tatsachen als für die augenblickliche Atmosphäre von
Lugano bezeichnend ist, daß Briand, Stresemann und Cham-
berlain zum Abschluß der Konferenz von Lugano in Locarno
einen gemeinsamen Besuch machen und damit äußerlich eine
Locarnoentschließung krönen würden.

Stresemanns verzweifelter Kampf um Locarno.

Briand und Chamberlain machen aber die größten
Schwierigkeiten.

Lugano. Zu Donnerstag mittag hatte der französische
Außenminister Briand in seiner Eigenschaft als Präsi-
dent des Völkerbundesrates alle Mitglieder des Rates zu einem
Frühstück eingeladen.

Chamberlain hatte ganz offen in Lugano zum Ausdruck
gebracht, daß er keinerlei Neigung habe, an einer Be-
sprechung mit Stresemann und Briand teilzunehmen, so-
lange nicht zwischen Frankreich und Deutschland über die
Räumungsfrage und über die französischen Bedingungen für
die Räumung ein gewisses Einvernehmen erreicht sei. Dr.
Stresemann, der zunächst den Versuch gemacht hatte, die Be-
sprechungen von Lugano als ganz belanglos hinzustellen,
steht jetzt auch nach außen hin in dem
entscheidenden Kampf um die Locarnopolitik.

Er sucht nach einer Vereinbarung mit Briand oder wenig-
stens nach einer Entschließung und Formel, mit der er die
Locarnopolitik noch einmal retten kann. Diese Entschließung
würde Dr. Stresemann auf folgender Basis aufbauen müssen:

1. Der deutsche Rechtsanspruch auf die vor-
zeitige Räumung ist von Briand und Chamberlain abgelehnt.
2. Entgegen der Denker Vereinbarung vom 16. September
wird auf keinen Fall sofort über die Räumung weiter-
verhandelt. Es steht fest, daß Briand und Chamberlain vor-
züglich nur zu Reparationsverhandlungen bereit sind und
die Räumungsfrage bis zum Mai oder Juni nächsten
Jahres günstigstenfalls hinausschieben

wollen. 3. Wenn eine Vereinbarung über die Reparationen
zustande gekommen ist, soll nicht etwa das besetzte Gebiet
automatisch geräumt werden, sondern es soll, nach dem aus-
drücklich von Briand vorgetragenen Verlangen, zunächst über

die Einrichtung einer Kontrollkommission in der entmilitari-
sierten Zone verhandelt werden. 4. Weber Frankreich noch
England geben eine bestimmte Erklärung ab, daß nach Ab-
schluß der Reparationsverhandlungen und nach einer Ein-
igung über die Kontrollfrage die Räumung bedingungslos
vollzogen wird.

Für die Kontrolle der entmilitarisierten Zone fordert
Briand die ewige und unbegrenzte Dauer,

während die deutsche Delegation nur zur Einrichtung einer
Feststellungskommission bis zum Jahre 1935 bereit ist. Eine
derartige Basis für eine Entschließung über die Locarno-
politik ist an sich schon Selbstverneinung der Locarnopolitik.
Trotzdem scheint Dr. Stresemann ein neues Kompromiß auf
dieser Basis hier abzuschließen zu wollen.

Ein merkwürdiger Beschluß.

Bestätigung der „Militärkontrolle“ in geheimer Sitzung.
Lugano. In einer geheimen Sitzung des Völkerbun-
desrates hat man die Präsidenten der sogenannten Investi-
gationskommission wieder einmal bestätigt und be-
schlossen, daß diese Präsidenten stillschweigend ihr Amt wei-
terführen, ohne daß in den nächsten Jahren neue Bestätigun-
gen notwendig sind. Dieser Beschluß ist sehr auffällig, denn
praktisch sind die Untersuchungskommissionen, die ursprüng-
lich zur militärischen Kontrolle Deutschlands,
Deutsch-Oesterreichs und Bulgariens durch
den Völkerbund eingesetzt waren, seit dem Dezember 1926
aufgehoben. Der Völkerbundrat wählt aber trotzdem alljähr-
lich die Präsidenten dieser Kommissionen.

Ein Autoausflug der drei Außenminister.

Die Unterredung zwischen Briand, Stresemann und
Chamberlain erfolgte im Anschluß an das Präsidenten-
frühstück, das Briand sämtlichen Mitgliedern des Rates, dem
Generalsekretär und dem Untergeneralsekretär, dem Völker-
bundssekretariat sowie einer Reihe von Diplomaten gab.
Kurz nach dem Frühstück unternahmen Briand und Strese-
mann in dem Auto der französischen Abordnung eine kurze
Autofahrt. Auch Chamberlain verließ das Hotel im Auto.
Die drei Minister besichtigten die Kapelle Santa Maria
di Angeli, in der sich Fresken des Malers Luini aus dem
frühen 15. Jahrhundert befinden. Die drei Minister kehrten
nach kurzer Frist wieder in das Hotel Splendid zurück,
worauf dann die erste Unterredung zu dreien stattfand.

Wachsame Mißtrauen gegen die Luganoer Verhandlungen

Berlin, 14. Dezember. Von einem Teil der Presse



1927, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abzubauen, nannte Lloyd George damals einen Sprung ins Dunkle und eine der leichtsinnigsten Entscheidungen, die in England je getroffen worden seien. Es wurde damit das Handelsabkommen mit Rußland aufgehoben. Es fehlte damals nicht an Stimmen in England, die auf die ungeheuren Wirtschaftskräfte des russischen Riesenreiches hinwiesen und erklärten, man dürfe den Weg nicht verschließen, der zur Wiederherstellung von Handel und Industrie führen könne.

Neuerdings scheint man jetzt mit der Absicht umzugehen, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland im englischen Unterhause zur Sprache zu bringen. Die englische Geschäftswelt ist scheinbar dafür; die amtlichen englischen Ziffern des Außenhandels vom Ende des vorigen Jahres lassen keinen Zweifel über den damaligen völligen Zusammenbruch des englischen Exports nach Rußland. Bis dahin hatte das englische Rußlandgeschäft — trotz dauernder Spannungen zwischen den beiden großen Reichen — eine ständige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Im Jahre 1925-26 machte der Gesamtbetrag des russisch-englischen Handels die Riesensumme von über 42 Millionen Pfund aus, wovon etwas über die Hälfte auf die russische Ausfuhr nach England entfiel. Das Rußlandgeschäft fehlt der englischen Wirtschaft; es ist möglich, daß die englische Kaufmannschaft mit ihrem Wunsch nach Schaffung neuer und brauchbarer Grundlagen für englisch-russische Wirtschaftsverhandlungen diesmal bei der Regierung auf mehr Entgegenkommen stößt.

Der vor kurzem zum Ausbruch gekommene Grenzstreit zwischen den beiden südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay gab dem Völkerbund Gelegenheit, seine Vermittlungsdienste zwischen beiden Mitgliedsstaaten anzubieten. Bisher ist außer einer ziemlich nichtssagenden Mitteilung allerdings nichts von Bedeutung geschehen. Die Grenzstreitigkeiten zwischen den beiden Nachbarstaaten sind unklar, geographisch begründet und nicht zum ersten Male zum Ausbruch gekommen. Bolivien ist das stärkere Staatswesen, ein bewußt vorwärtstrebender Staat mit riesigen Naturerschätzen, der seine seit 1879 bestehende Abschirmung vom Ozean bitter empfindet. Der erst seit dem Jahre 1825 Bolivien genannte Staat mußte damals die Salpeterwerke von Acaama und das ganze Küstengebiet an Chile abtreten. Paraguay ist wesentlich kleiner, indessen von großem Angriffsgelüste befeuert. Der Grund zu den Streitigkeiten ist auch diesmal das Gebiet des sog. El Chaco, in dem man Petroleum bohrt und in dem sich auch das von Paraguay angegriffene bolivianische Fort Vanguarda befindet. Der Krieg im Chaco, einem unwegsamen Gelände, ist schwierig, fast unmöglich. Für eine friedliche EBiligung des Konfliktes besteht wenig Aussicht, nachdem Bolivien in einer Zirkularnote erklärt hat, daß es sich an einem Untersuchungsausschuß nicht beteiligen werde.

Vertilge und fächstige Angelegenheiten

(Warnung!) Eine Berliner Gesellschaft m. b. H. erlärft seit längerer Zeit in den verschiedensten Tageszeitungen und Zeitschriften große Reklameauschreiben, in denen bei richtiger Lösung eines ganz einfachen Worträtsels den glücklichen Gewinnern Photoapparate, Bargeld und Trostpreise in Aussicht gestellt werden. Auch hiesige Einwohner erhielten nach eingelangter Lösung ein größeres Schreiben durch die Post zugesandt, worin mitgeteilt wird, daß die Preisverteilung unter behördlicher Aufsicht erfolgt sei, und man habe für ihn als Preis einen Photoapparat bestimmt. Gleichzeitig wird für Ankosten, Porto und Verpackung um Einsendung von 1,20 Mk. gebeten. Ist dies geschehen, dann bekommt der Einsender durch Postkarte mitgeteilt, daß der Apparat in den nächsten Tagen eintreffen werde. Der Einfachheit halber habe sich die Gesellschaft entschlossen, der Sendung die erforderlichen Zubehörteile beizufügen, wofür sie einen Nachnahmebetrag von 5,25 Mk. erhebt. Außerdem wird auf den baldigen Photowettbewerb der Gesellschaft mit Preisverteilung aufmerksam gemacht. Der erhaltene Apparat ist aus Pappe, fast wertlos und zum Photographieren völlig ungeeignet. Die ganze Sendung hat schätzungsweise nur den Wert von 1 Mk. Der Gesellschaft ist es annehmbar nur darum zu tun, ihre minderwertige Ware in großen Mengen loszuwerden und erhebliche Gewinne einzuflecken.

(Kein Geld in einfache Briefe legen!) „Ach, für den kleinen Fritz hab' ich auch noch kein Geschenk!“ Wie häufig hört man diesen Stoßseufzer kurz vor Weihnachten, und schnell legt die des vielen Geschenkekaufens überdrüssig gewordene Familienmutter dem Weihnachtsbrief einen Fünfmarkschein für den Neffen bei. Sehr oft kommt der Brief nicht an, eine feine Nase hat den ungewöhnlichen Inhalt entdeckt. Die Post lehnt dann jede Ersatzleistung ab. Denn nach dem Postgesetz und dem Weltpostvertrag leistet sie keine Haft- oder Ersatzpflicht bei Verlust oder Veranbarung gewöhnlicher Briefe. Für den Verlust eingeschriebener Briefe wird allerdings im Einzelfall Ersatz bis zu 40 Mk. geleistet. Man benutze also für weihnachtliche Geldgeschenke den sicheren Weg der Postanweisung oder eines Wertbriefes.

(Regimentsgeschichte Inf.-Regt. 182.) In zwei Teilen erschienen ist die Geschichte des 16. R. S. Inf-Regt. Nr. 182. Verfasser ist Oberlt. d. R. a. D. Prof. Dr. Pasche, Zwickau. Teil I schildert die Taten des Regiments im Westen, Teil II die im Osten und enthält außerdem eine Gesamtverdienstliste des Regiments. Ueberdies enthalten beide Teile eine Reihe von Gefechtskizzen und Abbildungen. Teil I kostet 3 RM, Teil II 5,50 RM. Zu beziehen sind die Werke durch den Landesverband ehem. 182er in Freiberg Sa., Mühlenweg 53, II.

(Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten.) Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage haben die Sonntagsrückfahrkarten eine erweiterte Geltungsdauer. Die Karten gelten vom Sonnabend, dem 22. Dezember, mittags 12 Uhr bis Donnerstag den 27. Dezember, 9 Uhr früh. Die Hin- und Rückfahrt kann unbeschränkt erfolgen am Sonntag, dem 23. Dezember, sowie an den beiden Weihnachtstagen, 25. und 26. Dezember, am

wird das Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß auf deutscher Seite ein so strenges Stillschweigen über die Verhandlungen in Lugano bewahrt werde, während Briand und Chamberlain bei den Empfängen der Presse ihrer Länder die Tendenz hätten, keine optimistische Atmosphäre zu verbreiten. Sowohl von der „D. A. Z.“ wie von der „Germania“ wird festgestellt, daß trotz aller Stimmungsmache die Aussichten der Reparationsfrage pessimistisch beurteilt würden. Die „Germania“ fügt hinzu, daß nach ihrer Kenntnis der Dinge, die hinter den Kulissen spielten, nach wie vor wachsamem Mißtrauen am Platze sei.

Ratssitzung von 1 1/2 Stunden.

Einführung von Ausschüssen in fast allen Fragen.

Lugano. Der Völkerbundrat hat am Donnerstag eine sehr ruhige Sitzung abgehalten. In 1 1/2 Stunden erledigte er in öffentlicher Sitzung acht Programmpunkte und sodann in geheimer Sitzung noch fünf. Er stellte die Hygienekommission des Völkerbundes der griechischen Regierung auf ihr Ansuchen zur Verfügung. Er genehmigte ohne Debatte auf Antrag des rumänischen Mitgliedes den Bericht des Grafen Bernstorff als Präsidenten der Waffenerzeugungskommission auf Vertagung und neuerliche Einberufung dieser Kommission im Anfang 1929. Er überwiegen den am 4. Dezember gestellten Antrag der Saarregierung betreffend

Aufnahme einer Anleihe für das Saargebiet an das Finanzkomitee des Völkerbundes mit dem Auftrage, dem Völkerbundrat im März zu berichten. Stresemann machte hierzu in deutscher Sprache folgende Ausführungen: Die Frage ist sehr schnell auf die Tagesordnung gestellt worden; in Zukunft sollte eine längere Frist gegeben werden, damit die Saarbevölkerung zu solchen Fragen Stellung nehmen kann. Angesichts der Sachlage will Stresemann jedoch diesmal aus diesem Grunde keine Schwierigkeiten machen. Hinsichtlich der Anleihe selbst ist Stresemann einverstanden, erwartet jedoch vom Finanzkomitee, daß es bei Feststellung der Bedingungen der Anleihe Vorbehalte treffen werde, damit durch diese Anleihe bei allgemeiner Regelung des Saarproblems keine Schwierigkeiten oder Komplikationen entstehen.

Hinsichtlich der Entsendung einer Kontrollkommission für Raughopium bestehen noch beträchtliche Schwierigkeiten. Da die Kommission erst im September abreisen soll, wird die Entscheidung im März getroffen. Zur

Vorbereitung eines neuen Statuts für das Haager Gericht wird vorläufig ein kleines Juristenkomitee eingesetzt. Den katholischen Frauenorganisationen wird nach wiederholter Verschiebung ihres Besuches eine beschränkte Vertretung in der Völkerbundkommission für Frauen- und Kinderschutz bewilligt. Den Bericht des Wirtschaftskomitees verlas Stresemann in französischer Sprache. Der Bericht wurde genehmigt.

Slowaken gegen Tschechen

Berlin, 13. Dezember. Wie sich das „Berl. Tageblatt aus Wien melden läßt, hat sich in der Slowakei ein

Montag, dem 24. und Donnerstag, dem 27. Dezember muß sie bis 9 Uhr früh angetreten sein. Am Sonnabend, dem 22. Dezember ist die Rückfahrt ganz ausgeschlossen.

(90 % Brandkassen-Teuerungszuschlag.) Der nach § 5 des Gesetzes über Schätzung, Schädenswidrigung und Schädenvergütung von der Gebäudeabteilung der Landesbrandversicherungsanstalt festzusetzende Teuerungszuschlag beträgt seit dem 10. Dezember bis auf weiteres 90 %.

(Zur Lage in der ostfälischen Textilindustrie.) In der ostfälischen Textilindustrie war gestern die Erklärungsfrist für die Parteien über die Annahme oder Ablehnung des vom Landesrat gefällten Schiedsspruches abgelaufen. Sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch abgelehnt. Das ostfälische Tarifgebiet umfaßt rund 50 000 Textilarbeiter. — In der westfälischen Textilindustrie haben Vorstand und Große Lohnkommission der Textilindustriellen die Einberufung einer Generalsammlung beschlossen, die über eine Kündigung im westfälischen Tarifgebiet Beschlüsse fassen soll. Wie die Blätter melden, soll die Versammlung in der nächsten Woche in Berlin stattfinden.

(Nun ist der Winter da!) So werden viele gestern gesagt haben, als sie die Winterlandschaft sahen, die uns in der Nacht beschied wurde. Bereits vorgestern hatten wir einen leichten Schneefall, der namentlich von den Kindern jubelnd begrüßt wurde. Der Nodenschlitten wurde hervorgehört und in den Nachmittags- und Abendstunden wurde auf den Straßen und Plätzen von den Kindern fröhlich gerodelt. In der Nacht war die Schneedecke noch stärker geworden. Bäume und Sträucher sind weiß behangen, es sieht alles „weihnachtlich“ aus. Wir wollen hoffen, daß die Winterlandschaft auch an den Feiertagen erhalten bleibt, denn sie gehört eben zu einem Weihnachtsfest!

(Die Mütterberatungen) finden in Lichtenberg von jetzt ab Mittwoch 8, die nächste am Mittwoch, den 19. 12., nachmittags 1/3 Uhr in der Schule, in Oberlichtenau am Freitag, den 21. 12., nachmittags 3 Uhr in Schreiers Gasthof, statt. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Roterhohl 60, Grünhohl 30, Blumenkohl 20—60, Spinat 30—40, Sellerie 35, Roterkraut 20, Weißkraut 15, Möhren 15—20, Zwiebeln 20, Tomaten (ausländische) 90, Wein 100, Äpfel 20—40, Walnüsse 70—80, Haselnüsse 80 und 90 Pfg. das Pfund, schwarze Retiche 10—15, Staudensalat 10, Endivien 15 und 20, Kohlrabi 10 und 15 Pfg. das Stück, Rabieschen Bündel 10 Pfg., Gänse 105—120 Pfg. das Pfund, Christbäume 80 Pfg. bis 2 Mark das Stück.

Bischofsverda. (Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße Baugen — Bischofsverda, Fluß Schönbrunn, wurde der von dem Mühlenbesitzer Paul Prohaska in Amisch selbst geführte Einspänner auf der Fahrt nach Bischofs-

Aktionskomitee unter dem Namen „Slowakische Generalstaaten“ gebildet, das die absolute Selbständigkeit der Slowaken unter einem eigenen Reichsverweser anstrebt. Diesem Aktionskomitee gehören hervorragende Persönlichkeiten des slowakischen Volkes an. Es hat am 14. November entscheidende Entschlüsse gefaßt, die bisher geheim gehalten worden und erst heute allen Staatskanzleien, sowie dem Völkerbund übermittelt worden sind. Die Hauptpunkte sind folgende: „Die Slowakei scheidet auf friedlichem Wege aus der tschechoslowakischen Republik aus und wird zum selbständigen unabhängigen Staat unter dem Schutze des Völkerbundes. Der Staatsverweser wird ermächtigt, Karpathorußland in das zu gründende Staatsgebilde aufzunehmen, wobei dem russischen Brudervolk eine den englischen Dominions ähnliche staatsrechtliche Stellung gesichert wird. In der Einleitung zu den Beschlüssen heißt es: „Die Slowaken sind entschlossen, zur Aufrechterhaltung des Daseins ihrer Nation zu den Waffen zu greifen. Da der panslawische Wahnsinn nicht nur Slowaken gefährdet, sondern auch eine ständige Gefahr für den europäischen Frieden bedeutet, flüchtet die slowakische Nation aus historischer Notwendigkeit zu dieser Neukonstruktion, um ihre nationale Existenz zu retten. Das slowakische Volk hat sich freiwillig den Tschechen angeschlossen und hat das Recht, infolge der Verletzung der Anschlußbedingungen diese als automatisch gelöst zu erklären.“

Eine Offensive Berlins und Moskaus

Neue Verdächtigungen des Pariser „Journal“

Paris, 14. Dezember. Unter der Ueberschrift „Eine Offensive Berlins und Moskaus“ bespricht das „Journal“ die Rede des Reichskanzlers Müller und die Forderung Litwinows auf sofortige Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Das Blatt glaubt, der Reichskanzler wolle den Eindruck erwecken, daß Deutschland alle seine Ansprüche aufrecht erhalte in dem Augenblick, wo es gezwungen werde, zu erkennen, daß es vor allem die Reparationen regeln müsse. Es sei nicht der geringste Zweifel darüber möglich, daß die Geste zwischen Berlin und Moskau vereinbart worden sei. Tschischerin sei nach Berlin gekommen, um vor der Abreise Stresemanns nach Lugano mit dem Außenminister zu sprechen. Man sehe also, von wo der von Litwinow geschleuderte Pfeil ausgehe. Der Schlag sei übrigens geschickt und treffe die Stellung der Alliierten an ihrem schwächsten Punkte. Der Zusammentritt der Vorbereitenden Abrüstungskommission könne nicht verweigert werden, da man in Genf beschlossen habe, daß die Konferenz Anfang des nächsten Jahres stattfinden solle. Die Konferenz werde übrigens kein Ergebnis zeitigen, da die Meinungsverschiedenheiten schroff weiter beständen. Man werde also eine Lösung der Reparationsfrage finden müssen, um nicht der Locarnopolitik einen doppelten Mißerfolg zu bereiten.

werda von einem aus Richtung Bischofsverda kommenden Personenauto angefahren, so daß das Pferd stürzte und an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte. Herr Prohaska ist glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davongekommen. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß zwei entgegenkommende Autos anscheinend die Bremse zu stark einsetzten, als sie in die Nähe des Fuhrwerkes kamen, um sich gegenseitig zu überholen, sodaß ein Auto quer über die Straße stand, und das andere infolge der Glätte ins Rutschen geriet und das Gespann anfuhr.

Dresden. (Kein Vorfahrtsrecht der Straßenbahnen.) Ob auf Grund landesrechtlicher Vorschriften den Straßenbahnen gegenüber anderen Verkehrsmitteln und insbesondere den Kraftfahrzeugen ein Vorfahrtsrecht anzuerkennen sei, ist eine viel umstrittene und in der Öffentlichkeit häufig diskutierete Frage. Das Kammergericht hat nun in einem Urteil vom 5. November 1928 diese Streitfrage zu Gunsten der Kraftfahrzeuge entschieden. Damit ist endlich die Anpassung der Rechtsprechung an die fortschreitende Umstellung des Verkehrs auf schienenlose Transportmittel vollzogen.

Dresden. (Anmeldung für die pädagogischen Institute.) Um für die Ostern notwendigen Einrichtungen rechtzeitig treffen zu können, ist es nötig, schon jetzt die Zahl der Abiturienten festzustellen, die sich dem akademischen Studium für das Lehramt an der Volksschule zuwenden wollen. Meldungen sind möglichst bis zum 28. Februar 1929 zu richten für das Pädagogische Institut an der Technischen Hochschule Dresden an Professor Dr. Seyfert, Teplitzer Straße 16, für das Pädagogische Institut an der Universität Leipzig an Professor Dr. Richter, Eisenstr. 150.

Meißen. (Evangelischer Tag.) Die Kirchlichen Verbände Sachsens haben beschlossen, in Meißen anläßlich der Tausendjahrfeier am 5. Mai 1929 eine große Kundgebung in Form eines evangelischen Sachsentages zu veranstalten. Ein vorbereitender Ausschuß wurde gewählt.

Annaberg. (Starker Schneefall im Gebirge.) Nachdem es schon in den letzten Tagen im Gebirge und auch im Tal mehrfach geschneit hatte, trat gestern morgen erneut starker Schneefall ein. Auf dem Ramm des Erzgebirges beträgt die Schneehöhe 70 bis 80 Zentimeter. Vom Fichtelberg wurden bei 8 Grad unter Null 10 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Die Sportverhältnisse sind besonders für Schneeschuhläufer sehr gut.

Freiberg. (Ein Siegelring nach 32 Jahren wiedergefunden.) Auf einem Feld wurde in Naundorf bei Freiberg ein Siegelring wiedergefunden, den sein Besitzer vor 32 Jahren in der Scheure verlor. Der Eigentümer des Ringes war damals Verwalter auf dem Gehege-Gut in Naundorf. Später machte er sich selbständig und übernahm selbst ein Gut. Der Ring wurde seinerzeit



troz eifrigen Suchens nicht wiedergefunden. Er war ver-
gessen, bis man ihn im Frühjahr auf dem Felde fand. Nie-
mand hatte eine Ahnung, wem der Ring gehören könnte.
Aber eine Frau, die vor 32 Jahren als junges Mädchen
auf dem Gehege-Gut in Stellung war und heute noch dort
in Arbeit steht, war sofort im Bilde. Sie sagte: „Der Ring
gehört dem damaligen Verwalter vom Gehege-Gut.“ Der
Ring ist tadellos erhalten.

Meißen. (Der neue Hauptbahnhof vor der
Übergabe.) Die Arbeiten an dem neuen Meißener
Hauptbahnhof sind nunmehr so weit fortgeschritten, daß
das große Empfangsgebäude am 15. Dezember dem Ver-
kehr übergeben werden kann. Die Durchführung des
gesamten Bahnhofsbauwerkes, dessen Kosten auf acht Mil-
lionen Mark veranschlagt worden sind, wurde mit Rück-
sicht auf die bevorstehende Jahrtausendfeier beschleunigt.

Chemnitz. (Vier Autos fahren in ein
Pferdegeschirr.) Auf der Dresdner Straße ereignete
sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen vier Auto-
mobilen und einem Pferdegeschirr. Infolge des Schne-
treibens und des Nebels fuhr ein Personkraftwagen
auf ein Pferdegeschirr auf. Durch den Zusammenprall
wurde der Geschirrführer von seinem Kutschbock über
die Pferde hinweg auf die Straße geschleudert, kam jedoch
mit dem Schrecken davon. Dagegen wurde ein mit-
fahrender Geschäftsmann, der bei dem Zusammenstoß
ebenfalls auf die Straße stürzte, schwer verletzt und mußte
in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht
werden. Inzwischen wollte ein zweites Auto an dem
Pferdegeschirr vorbeifahren, blieb aber, da die Pferde un-
ruhig geworden waren, an dem Wagen hängen und wurde,
obwohl es sofort zum Stehen kam, durch den Anprall
ebenfalls schwer beschädigt. Kurz darauf wollte ein
drittes Auto die Straße passieren, stieß aber gleichfalls
mit dem Pferdegeschirr zusammen und erlitt auch starke
Beschädigungen. Das gleiche Schicksal erlitt bald darauf
noch ein viertes Auto. Die Pferde, die durch die mehr-
fachen Zusammenstöße erheblich verletzt waren, kamen in
tierärztliche Behandlung.

Leipzig. (Ein Schreiben des sächsischen
Volksbildungsministeriums an die Studen-
tenschaft) ist bei der Leipziger Universität eingegangen.
Dieses Schreiben soll sich auf alle sächsischen Hochschulen
beziehen und anordnen, daß die studentischen Verbände und
Einzeltudierenden nach dem preußischen Vorbild aus der
Deutschen Studentenschaft austreten müssen. Der am heutigen
Freitag zur Urabstimmung stehenden Frage, ob die Leipziger
Studenten in der Deutschen Studentenschaft bleiben oder
nicht, wird infolgedessen mit großer Spannung entgegengesehen.

Hartenstein (Erzgeb.) (Die Häkelnadel in
der Zunge.) Als ein Mädchen bei der weihnachtlichen
Häkelarbeit am Tische saß, wurde es versehentlich von hinten
gestoßen. Dabei drang ihr die Häkelnadel, die sie gerade
in der Nähe des Mundes hielt, tief in die Zunge. Es be-
durfte eines schmerzhaften ärztlichen Eingriffes, um die Fol-
gen des Unfalls zu beseitigen.

Hugenberg greift durch.
Die Vereinfachung der deutschen nationalen
Parteiorganisation.

Die Deutsche nationale Pressestelle teilt
mit: Durch die Beschlüsse der Parteivertretung der D.N.P.
vom 8. dieses Monats ist die Einrichtung der Parteileitung
und des politischen Beauftragten der Partei beseitigt und
die Neuorganisation der Parteiverwaltung und Bestellung des
Geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern dem Parteivor-
sitzenden überlassen. Die dadurch bedingte Umstellung ist in
folgender Weise erfolgt:

Der Parteivorstand hat den bisher beim Präsidium
des Reichslandbundes beschäftigten Major a. D. Nagel
zum Geschäftsführenden Vorstandsmitglied berufen. Auf
ihn gehen neben der Oberleitung der gesamten Parteiver-
waltung auch die bisher vom politischen Beauftragten wahr-
genommenen Parteiverwaltungsgeschäfte über. Als Stell-
vertreter des Geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern bleiben
in ihrer Tätigkeit Präsident von Jacobi und der Haupt-
geschäftsführer Dr. Weiß. Als Pressesekretär tritt der bis-
herige Hauptgeschäftsführer Brosius von Hannover an die Stelle
des bisherigen Pressesekretärs Dr. von Kries.

Die Politisierung des Rundfunks.

In einer Erklärung gibt die Reichs-Rundfunk-Gesell-
schaft m. b. H. bekannt, daß sie künftig sogenannte „Kontra-
diktorische Vortragsreihen“ über aktuelle Tagesfragen ver-
anstalten wird, in denen auch das Gebiet der Politik berührt
werden soll.

Diese Ankündigung gibt der Befürchtung, daß der Rund-
funk, der bisher in der Unterhaltung der Hörer seine Auf-
gabe sah und nach unserer Meinung nur darin seine Auf-
gabe sehen muß, sich unaufhaltsam auf das Gebiet der Poli-
tik begibt. Ob er damit im Sinne seiner Hörer handelt,
könnte man mit Recht bezweifeln.

Wahlrecht der rumänischen Regierung.

Bukarest. Die Wahlen zur rumänischen Kammer
haben einen ruhigen Verlauf genommen. Die Regierungs-
liste ist mit überwältigender Mehrheit durchgedrungen. Sie
hat 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich ver-
einigt, so daß auf die übrigen Parteien nur 10 Prozent ent-
fallen. Die Liberalen haben eine vernichtende Niederlage
erlitten, es dürften für sie nur etwa 4 Prozent der Stimmen
abgegeben worden sein. Die deutschen Mandate, voraus-
sichtlich zwölf, erscheinen sicher.

**Lloyd Georges Abrechnung mit Lord
Cushendun**

London, 13. Dezember. Auf einem Frühstück der
Vereinigung amerikanischer Berichterstatter in London wandte
sich Lloyd George mit größter Schärfe gegen Lord Cushen-
dun, der ihn gestern ziemlich heftig angegriffen hatte und
erklärte, Lord Cushendun beherrsche alle drei Arten der
Kritik und zwar die der Unerschämtheit, der Handgreiflich-
keit und der Beleidigung. Lord Cushendun habe nur einmal
seinen Namen in die Geschichte geschrieben, als er im Unter-

haus Churchill ein Blaubuch an den Kopf warf und ihn am
Auge verletzte, nur weil er mit Churchill über die irische
Somerville-Vorlage nicht übereinstimmte. Er sei glücklich, so
meinte Lloyd George, daß er sich gestern, als Lord Cushen-
dun die gegen ihn gerichtete Rede hielt, nicht in Westminster
von ihm befunden habe.

Gespannte Lage in Südamerika

New York, 13. Dezember. In der Umgebung
Hoovers wird erklärt, daß die Lage in Südamerika seit dem
Weltkrieg noch nie so delikat gewesen sei als im Augenblick.
Die an das Gran-Chaco-Gebiet angrenzenden großen Staaten
nehmen an der Verteilung dieses Gebietes größten Anteil.
Obwohl sie nur von ihrer Interessiertheit am Frieden sprächen.
Die Zeitungen in Buenos Aires vergleichen den Streitfall
zwischen Bolivien und Paraguay sogar mit den europäischen
Vorgängen im Sommer 1914. Meldungen aus der Um-
gebung Hoovers betonen erstmalig, daß eine Vermittlerrolle
Hoovers allem Anschein nach noch nicht in Betracht komme.
Falls die Washingtoner Regierung zustimme, könnte in
Buenos Aires eine Konferenz stattfinden, an der außer Hoover
Vertreter von Bolivien, Paraguay, Argentinien, Brasilien,
Chile und Peru teilnehmen sollen. Es wird in diesem Zu-
sammenhang darauf hingewiesen, daß in dem strittigen Gebiet
vor einiger Zeit größere Petroleumfunde gemacht worden
seien, so daß auch die europäisch-amerikanischen Oelkonzerne
stark interessiert seien. Angesichts dieser Sachlage komme
ein Eingreifen des Völkerbundes gar nicht in Frage, umso-
weniger da besonders Washington eifersüchtig die Aufrecht-
erhaltung der Monroe-Doktrin bewache.

Staaken oder Basel Zeppelinhafen?

Die Blaugasfabrikation vorläufig eingestellt.

Berlin. Dr. Cäener äußerte sich über die Ausichten
seiner weiteren Bau- und Flugpläne dahingehend, daß zu-
nächst weitere Werkstättenfahrten des „Graf Zeppelin“
mit Messungen und Materialprüfungen vorgesehen sind.
In diesen Flügen ist auch die Versuchsanstalt für Luftfahrt
stark interessiert. Die Fabrikation für Blaugas mußte
vorläufig ganz eingestellt werden. Die große Friedrichs-
hafener Anlage, die 3000 Kubikmeter täglich erzeugen sollte,
hat nicht das gehalten, was sie versprochen hatte. Augenblick-
lich wird die ganze Installation einer genauen Prüfung
unterzogen. In der Frage der Anlage eines großen deut-
schen Zeppelin-Hafens ist man auch in den Berliner
Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis gekommen. Dr.
Cäener wird nunmehr die Ebene vor Basel besuchen, um
auch dort eingehend die Möglichkeiten für den Bau eines
Hafens zu prüfen. Schon jetzt kann man jedoch sagen, daß
nur meteorologische Erwägungen die Lage des Flughafens
bestimmen werden.

Die geplanten Arktis-Flüge, die der „Graf Zeppelin“
ausführen wird, werden nicht 1929, sondern erst 1930 vor
sich gehen.

Die Mittel für den Bau des Flughafens sowie diejen-
igen für die Arktis-Flüge sind bei den zuständigen Stellen
beantragt, und die Durchführung dieser Anträge dürfte ge-
sichert sein. — Die Finanzierung und den Bau des neuen
Zeppelin „S. 128“ wird der „Deutsche Zeppelinbau“
selbst übernehmen. Der neue Zeppelin wird 140 000 Kubik-
meter Inhalt haben, also 35 000 Kubikmeter größer sein als
der „Graf Zeppelin“. Was die spanische Colon-Gesellschaft
betrifft, die die Ozeanfluglinie Spanien—Südamerika be-
treiben will, so wird die Subvention der spanischen Regie-
rung erst beim Beginn der Flüge einfließen. Der Bau des
Lufthafens Sevilla ist bereits im Gange.

Aus aller Welt.

Selbstmordversuch des Finanzministers Klotz.

Paris. Der Finanzminister Clemenceau, Klotz,
versuchte einen Selbstmord zu verüben und so seiner Ab-
urteilung wegen Ausgabe von ungedeckten Schecks und mehr-
fachen Wechseltäuschungen aus dem Wege zu gehen. Der
Polizeipräsident von Paris veranlaßte daher seine Ueber-
führung aus der Nervenheilanstalt in Malmaison, wo er
Bewegungsfreiheit hatte und auch die Berechtigung zum
Verlassen der Anstalt besaß, in das Polizeihospital von
Suresnes, in dem Klotz interniert bleiben wird, bis das
gerichtliche Verfahren gegen ihn seinen normalen Verlauf
nehmen kann.

Fünf Kinder erstickt

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Danzig
ereignete sich in der Gemeinde Bratwin im Kreise Schwes
ein schrecklicher Unglücksfall. Der dort bei einem Guts-
besitzer beschäftigte Schweizer hatte seine fünf Kinder allein
in der Wohnung zurückgelassen, als er am Abend mit seiner
Frau zum Melken gegangen war. Als die Eltern um
7 Uhr abends zurückkamen, fanden sie die Tür von innen
verschlossen. Sie mußten die Fenster einschlagen, um in die
Wohnung zu kommen. Als sie in die Stube traten, fanden
die Eltern ihre fünf Kinder tot am Boden liegen. Der so-
fort hinzugezogene Arzt stellte Kohlenoxydgasvergiftung fest.
Anscheinend hat ein Schaben am Ofen den trogischen Tod
der Kinder herbeigeführt.

Neues Erdbeben in Chile

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, sind in
den Städten Constitucion, Barral und Nancagua neue Erd-
erschütterungen verspürt worden, die den Einsturz vieler
durch das letzte große Beben beschädigten Wohnhäuser zur
Folge hatten. Große Mengen toter Fische in der Bucht
von Constitucion zeigten an, daß das Beben auch unter See
erfolgte.

Die Hauptstadt der Goten entdeckt. Die von der russischen
Akademie der Wissenschaften nach der Krim entsandte
archäologische Expedition meldet große Ruinenfunde im
Kermengebirge in der Nähe von Baku. Man nimmt an, daß

es sich um die aus der Geschichte bekannte Hauptstadt der
Goten handelt, die während der Regierung Justinians des
Großen gegründet worden ist.

**Ein Schuhfestisch, der Schreden der Breslauer Mäd-
chen.** In Breslau treibt seit einiger Zeit ein Schuhfesti-
schist sein Unwesen, der sich im wahrsten Sinne des Wortes
zu einem Schreden der Breslauer Frauen und Mädchen her-
ausgebildet hat und bisher von der Breslauer Kriminalpolizei
noch nicht gefaßt werden konnte. Der Betreffende, ein Mann
in jüngeren Jahren, überfällt spät abends in entlegenen
Straßen allein nach Hause kommende Frauen und Mädchen,
wirft sie zu Boden, zieht ihnen die Schuhe von den Füßen
und ergreift damit die Flucht.

Diebstahl beim Abendmahl. Eine kaum glaubliche Ge-
sinnungsverrohung bewies ein Bäckerjunge bei der letzten
Abendmahlsfeier in der Kirche von Bederesja bei Bremen.
Der Geselle lehrte vom Empfang des Sacramentes auf seinen
Platz in der Kirchenbank zurück und sah hier eine von seinem
Nachbar liegengelassene Geldbörse. Er eignete sich diese an
und verschwand. Es gelang, den Täter zu fassen.

Ein Dorf in den Abruzzen verschüttet. Am Berge
Penna (Italien) erfolgte ein großer Erdsturz mit über 100
Kubikmeter Erdmassen, die mit gewaltigem Getöse in das
Tal stürzten. Zehn Häuser der Ortschaft Villa Santa Maria
wurden verschüttet. Der Einwohner bemächtigte sich eine
Pantel. Ein Mädchen wurde von den Trümmern zermalmt;
vier andere Personen erlitten schwere Verletzungen. Es sind
noch mehrere Leichterletzte zu beklagen.

Fünfstündiger Kampf gegen einen Irrsinnigen. Ein irr-
sinniger Neger, der wegen Einwerfens eines Schaufens in
Chicago verhaftet werden sollte, verbarrikadierte sich in
einem Hause und leistete 200 Polizisten und Feuerwehrlenten,
die mit Maschinengewehren, Tränenbomben, Gewehrfeuer
und Wasserstrahlen gegen ihn vorgingen, fünf Stunden
Widerstand, bis er schließlich von fünfzehn Kugeln getroffen
tot zusammenbrach. Bei dem Kampfe wurden neun Schuß-
leute verwundet.

**Der Plan eines Tunnelbaues unter der Meerenge von
Gibraltar.** Der offiziell mit dem Studium des Baues eines
Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar beauftragte
Ausschuß ist zur Durchführung der geologischen Untersuchun-
gen nach Gibraltar abgereist. Sein Studium dürfte ein
Jahr dauern.

Drama auf einer Leuchtturmklippe. Auf einer entlege-
nen Leuchtturmklippe im Nalandsmeer wurde einer
der Leuchtturmwärter offensichtlich infolge der langen Ein-
samkeit wahnsinnig, geriet in Streit mit seinen Kollegen und
ruderte schließlich allein ins Meer hinaus. Pflötzlich ergriff
er sein Gewehr und feuerte mehrere Schüsse gegen den
Leuchtturm ab. Er ruderte dann an Land zurück, wo seine
beiden Kollegen kaum wußten, wie sie sich vor dem Rasenden
retten konnten. Bald darauf krachte ein weiterer Schuß, und
am Morgen fand man den Leuchtturmwärter mit durchschos-
sener Schläfe tot auf.



Der Marschall in Pantoffeln.

Der alte japanische Brauch, vor Betreten eines Hauses
die Schuhe mit Pantoffeln zu vertauschen, steht in festem
Begriff zu der ordnungsgemäßen, nach europäischer Art
geschnittene Uniform des Marschalls Uehara, der beim Ver-
lassen des Kaiserpalastes in Tokio — die Zigarette im
Mund — den Schuhwechsel vornimmt.

Totschlag aus Notwehr.

In einem Hause im Buschmühlgelände in Rum-
burg wurde ein Totschlag aus Notwehr verübt. Der
19 Jahre alte Franz Graf, der mehrere Jahre in Deutsch-
land in Stellung war, fand bei seiner Heimkehr zerrüttete
Familienverhältnisse vor. Als er seine Mutter vor dem
schwer betrunkenen Vater schützen wollte, wurde er von
diesem angegriffen. Darauf griff er sich zur Wehr und
schlug seinem Vater zweimal mit einer Hacke über den
Kopf. Der Vater brach bewusstlos zusammen und starb
im Spital. Der Täter stellte sich selbst der Polizei und
gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Er wurde auf
freiem Fuß belassen.

**Voraussichtliche Witterung
Landeswetterwarte Dresden**

(Wachdruck verlesen)
Flachland: Anfänglich Bewölkung, heilig und zeitlich stark wech-
selnd, auch stellenweise noch Regen zu etwas Schneefällen.
Temperatur im Flachland um Null, bei nächtlichem Ausfluten
auch Nachfröste möglich.
Gebirge: Schwacher bis mäßiger Frost, örtlich neblig, sonst wie
Flachland. Später allgemein ziemlich lebhaft nordöstliche Winde,
teils zeitweise etwas aufläuternd.

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4, 6 u. 1/2 9 Uhr

Tom Mix in Die Todesfahrt auf dem Black River.

Ein neues, atemraubendes Abenteuer des kühnen
Tollkops in 5 Akten.

Die Waise vom Wedding. (Kinder des Leichtsinns) Drama in 6 Akten

Duftende Grüsse

Kultur-film.

Sonntag 4 Uhr: Kinder-Vorstellung!
Die Todesfahrt auf dem Black River.

8 tung!

Empfehle zum Weihnachtsfest
Christbaumschmuck, Eisenbah-
nen, Baukasten, Puppen, Teddy-
Bären, Puppenmöbel usw.

Trotz der bill. Preise noch 6% in bar.

Ernst Schönfeld
Pulsnitz Schloßstraße 13

Für den Weihnachtstisch:

Gemüse- und Frucht-,
Fleisch- und Fisch-Konserven
in großer Auswahl

Div. Sorten Käse, Pumpernickel
Salzbrezeln, Käsewaffeln

Ia frischgeräucherte Aale

Zigarren / Zigaretten / Tabake

Reichsortiertes Lager
Reizende Geschenk-Packungen

Weine / Liköre / Weinbrand
Punsch-Essenzen in Flaschen wie ausgeliefert

Tee / Kakao / Schokolade / Kekse

Rietschel-Kaffee

in seinen anerkannt
erstklassigen Spezial-Mischungen

Als besondere Fest-Spezialität:
Echt abessinischer Mocca
pr Pfund Mark 4.80

Bitte beachten Sie unsere
Schaufenster-Anlagen!!!

Franz Fritsch

Fernruf 76 Langestraße 8
5 % Rabatt!

UHREN als Weihnachts- geschenke

bereiten immer Freude und
sind von bleibendem Wert.

Große Auswahl in
goldenen und silbernen Herren-, sowie
Armband-Uhren

solider Fabrikate.
Mehrjährige Garantie!

Max Reinhardt

Pulsnitz, Hauptstr. 9 / Uhren u. Goldwaren

Zum Weihnachtsfeste das Beste:

HERREN-

- Ulster mit Rücken- oder Ringgurt, neueste Stoffe 125.00, 98.00, 79.00, **49.00**
 - Paletots, 1- u. 2-reihig, auf Satinella oder K'selbe gearbeitet 110.00, 85.00, 59.00, **39.00**
 - Gehpelze, feine schwarze Bezüge, aus- gesuchte Kragen und Futterfelle 590.00, 450.00, 290.00, **195.00**
 - Sportpelze, nur einwandfr. Kragen- u. Futterfelle 350.00, 275.00, 180.00, **130.00**
 - Gummi- u. Lodenmäntel, nur Fabri- kate erster Firmen 39.00, 27.00, 18.00, **12.00**
 - Hausjacken, warme u. möllige Stoffe, eleg. Garnierungen 42.00, 32.00, 23.00, **15.00**
 - Lederjacken, schwarz und braun, Ia Sportnappe 125.00, 110.00, 98.00, **79.00**
 - Sakko-Anzüge, 1- u. 2-reihig, teils aus eigen. Werkstätten 98.00, 79.00, 55.00, **39.00**
 - Sport-Anzüge, 4-teilig, m. Breeches od. Knickerbockers 110.00, 89.00, 69.00, **49.00**
 - Schi-Anzüge, sportgerechte Formen u. Qualitäten 110.00, 98.00, 79.00, **69.00**
 - Hosen für Arbeit und Sport 22.00, 15.00, 9.90, **5.90**
- FÜR JUNGE HERREN**
- Ulster mit Rücken- oder Ringgurt, mod. Farben 69.00, 59.00, 45.00, **39.00**
 - Paletots, 2-reihig, schwarz u. marengo, auch Gehrockform 98.00, 75.00, **59.00**
 - Sakko-Anzüge, 1- und 2-reihig, moderne Karos 98.00, 79.00, 59.00, **39.00**
- HERREN-ARTIKEL in großer Auswahl

Weihnachten

Schenke Gaben von Wert: Kleidung von

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN-U. KNABEN-KLEIDUNG.

ESDERS

Dresden

Dresden

PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Sonntag geöffnet!



Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Winter-Joppen
Wind-Jacken

Windjacken mit Wollfutter, Sportsjacken,
Lederoljacken, zweiseitig tragbar, Motor-
fabrikerjacken garant. wasserdicht. Berufs-
kleidung — Berufsmäntel jeder Art in großer
Auswahl. / Skianzüge von prima Trikotloden!

Bernhard Schnee, Sport- und
Berufskleiderfabrik
Radeberg, Schillerstraße 31

Nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen!

Eigene Fabrikation



TRAURINGE

massiv Gold
Paar von 12 M an

Max Reinhardt

Juwelier und Goldschmied

Pulsnitz • Hauptstrasse

Leder- und Filzschuh-Waren

bekannt größte Auswahl!

Schuhhaus Cl. Wehner

Kamenz

Alleinverkauf: Salamander, Dr. Diehl

Kleine Anzeigen

im Pulsnitzer Tage-
blatt sind von unüber-
trefflicher Wirksamkeit



Pulsnitzer Tageblatt

Freitag, 14. Dezember 1928

Beilage zu Nr. 291

80. Jahrgang

Tagungen in Sachsen

Tagung der sächsischen Viehhändler.

Der Landesverband sächsischer Viehhändler hielt in Dresden seinen achten Verbandstag ab, dem eine erweiterte Vorstandssitzung und eine Delegiertenversammlung vorausgingen. In der stark besuchten Hauptversammlung sprach Bundesdirektor Scholz-Berlin über den Viehhandel und das landwirtschaftliche Notprogramm; Verbandsdirektor Lehner-Dresden behandelte wichtige Tagesfragen des Viehhandels; Viehhändler Koppel-Schönningh berichtete über Sorgen und Segen des Gewerbes. In dem Geschäftsbericht für 1928 entrollte sich ein klares Bild über die Verhältnisse der Schlachtviehmärkte, des Zuchtviehhandels, der Seuchenbekämpfung, über Steuerfragen und sonstige Berufsinteressen. An die Hauptversammlung schloß sich eine Generalversammlung der Verbandsverbände an. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Deutscher Rentnerbund.

In einer Versammlung des Deutschen Rentnerbundes in Dresden hielt der Vorsitzende des Bundes, General Vogel, Kassel, einen Vortrag über das kommende Rentnerverordnungs-gesetz. Der Redner verbreitete sich zunächst über Zweck und Ziel der Organisation und ging dann ausführlich auf die drei Gesichtspunkte ein, die hauptsächlich in nächster Zeit im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages beraten und zur Verabschiedung kommen werden. Die Materie an sich, so betonte der Redner, bedürfe keiner weiteren Klärung mehr, denn niemand bestreite die Not der Rentner, es drehe sich nur noch darum, wie dieser Not abgeholfen werden könne. Die größte Schwierigkeit zeige sich darin, daß zunächst einmal der Begriff des Rentners einwandfrei festgelegt werde. Mit einem Appell zu engstem Zusammenhalt und mit einer Warnung vor Zersplitterung schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Landesverband sächsischer Ferkel- und Käuferschäfer.

Der Landesverband sächsischer Ferkel- und Käuferschäfer (C. V.) hielt eine Winterversammlung in Dresden ab. Unter Leitung des ersten Vorsitzenden Erdmann-Dresden und des Verbandsgeschäftsführers Eger wurden in erster Linie in längerer Aussprache Abwehrmaßnahmen gegen den wilder Viehhandel vorgeschlagen. Der Konkurrenz des polnischen Schweineporzellanhandels muß durch eine Steigerung der heimischen Schweinezucht begegnet werden. Auch ist eine Verbilligung der Produktion anzustreben, ebenso Kredithilfe und Steuerreform.

„Der sächsische Lokomotivkönig.“

Zum 50. Todestage des Großindustriellen Richard Hartmann.

Vor einem halben Jahrhundert, am 16. Dezember 1878, verlor die deutsche Maschinenindustrie durch den Tod des Chemnitzer Großindustriellen Richard Hartmann einen ihrer ersten und besten Führer. Mit ihm starb „der sächsische Lokomotivkönig“, der Sachsens Maschinenindustrie durch die Erzeugnisse seiner Chemnitzer Fabrik weltberühmt gemacht hatte. Richard Hartmann, der am 8. November 1809 in Barr (Elsaß) geboren ist, kam als Sohn eines einfachen Dorfschmiedes auf seiner Wanderschaft als junger Zeichner 1832 nach Chemnitz. Als er dort bei der Firma Haubold als Mechaniker eintrat, hatte Hartmann kurz zuvor für zwei Taler seine silberne Uhr verkaufen müssen, nur, um dadurch in den Besitz der notwendigsten Existenzmittel zu gelangen. Nach fünfjähriger Arbeit bei Haubold machte sich Richard Hartmann 1837 in Chemnitz selbstständig. Mit drei Gehilfen

baute er dort seine ersten Spinnmaschinen. Der Betrieb erweiterte sich bald durch Aufnahme des Dampfkessel- und besonders des Lokomotivbaues. Selbst ein gewaltiger Fabrikbrand konnte Richard Hartmanns Chemnitzer Unternehmen in seiner Aufwärtsentwicklung nur unwesentlich hemmen. In diesem waren um 1862 schon 1400 Arbeiter außer den Angestellten des Ingenieur- und kaufmännischen Bureaus tätig. Als das Unternehmen 1870 bereits in eine A.-G. umgewandelt worden war, hatte es mit seinen Lokomotiven fast ein Drittel aller europäischen Eisenbahnstrecken erobert. Noch knapp acht Jahre hat der sächsische Lokomotivkönig Richard Hartmann, unterstützt von seinen Söhnen, namentlich von Gustav Hartmann, sein gewaltiges Chemnitzer Unternehmen in seinem Sinne technisch weiterleiten können, bis ihn schwere Krankheit von der alten Stätte erlangte. Der Betrieb wurde von der alten Stätte erlangte. Der Betrieb wurde von der alten Stätte erlangte. Der Betrieb wurde von der alten Stätte erlangte.

Operation des englischen Königs.

Der König hat ruhigen Schlaf gehabt.

London. Aus dem Buckingham-Palast ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Der König hat einigen Schlaf gehabt. Der totale Zustand ist zufriedenstellend. Die Schwäche und die Blutvergiftung sind beträchtlich, aber der Puls ist regelmäßig und Seine Majestät verliert nicht seinen Halt.“

Das Mittwoch abend ausgegebene Bulletin erklärte, daß eine Operation an dem König zur Entleerung der rechten Seite der Brust erfolgreich durchgeführt worden und daß das Befinden Seiner Majestät zufriedenstellend sei. Die Operation war kurz vor 8 Uhr beendet. Der Prinz von Wales und der Herzog und die Herzogin von York befanden sich bei der Königin, während die Operation durchgeführt wurde. Die Wahrscheinlichkeit der Operation wurde im Nachmittagsbulletin angegeben, in dem erwähnt wurde, daß einiger Eiter am Morgen durch Punktion entfernt worden war und daß eine weitere Entleerung nötig sein würde.

Mit Ausnahme von Dr. Hewitt, der wieder die ganze Nacht im Palast blieb, verließen die Ärzte kurz vor Mitternacht den Palast. Das Bulletin vom Donnerstagmorgen zeigt an, daß die Operation notwendigerweise eine beträchtliche Auswirkung auf die Kräfte des Königs hatte, die bereits die Anstrengung einer 22tägigen fortgesetzten Krankheit ausgehalten haben. Am vergangenen Freitag wurde erklärt, daß die Ärzte nach einer Brustfellflüssigkeit mit der Nadel und durch Nöntgenaufnahme gesucht hatten, aber nicht in der Lage waren, sie festzustellen. Am Dienstag fand indessen eine weitere Lokalisierung der Infektion statt, die den Ärzten die Möglichkeit gab, die aktive Behandlung auszuführen.

Motorradunglücke — und kein Ende.

Ein schweres Motorradunglück hat sich in Bergen bei Fallentien zugetragen. Der 21 Jahre alte Kraftwagenführer Erich Mar Kleber aus Wechselgrün, der auf dem Soziusplatz seines Motorrades den 22 Jahre alten Maurer Herbert Mar Helmuth Dörfel aus Thema mitführte, ist in Bergen gegen ein Geschirr gefahren, wodurch beide vom Rade geschleudert worden sind und so schwere

Verletzungen davongetragen haben, daß sie mit dem Krankenkräftwagen ins Krankenhaus nach Plauen gebracht werden mußten. Bei dem Zusammenstoß wurde auch durch das Motorrad ein Pferd des Geschirres schwer verletzt. Das Firmenschild bohrte sich in die Weichteile des Pferdes, so daß das Tier über und über blutete. — Fast um dieselbe Zeit hat sich ein zweites Motorradunglück in Nothlauer ereignet. Dort stieß der Schlossergehilfe Rudolf Karl Hauenschild mit einem Geschirr zusammen und hat eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen. Auch hier mußte auf Anordnung des herbeigezogenen Arztes der Verletzte mit dem Krankenkräftwagen nach dem Krankenhaus in Plauen gebracht werden. Wann wird gegen das übermäßige Tempo, das die Motorradfahrer meist haben und das sicher auch in den beiden hier gemeldeten Unglücksfällen die Ursache war, vorgegangen werden?

Die Kämpfe in der sächsischen Textilindustrie.

Der Verband der westsächsischen Textilfirmen beabsichtigt die Einberufung einer Generalversammlung, die über die Frage der Kündigung der gesamten mechanischen Textilarbeiter Beschluß fassen soll.

Der Schiedsspruch in der ostsächsischen Textilindustrie, der für die Arbeiterschaft eine Lohnerhöhung von 5 Prozent vorgesehen hat, ist von den Textilarbeiterfunktionären einstimmig abgelehnt worden. Das Tarifgebiet Ostsachsens umfaßt etwa 50 000 Textilarbeiter.

Wer sind die Selbstmörder?

In einem Hotel in Rempten haben sich ein etwa 25jähriger Mann und ein etwa 20jähriges Mädchen mit Leuchtgas vergiftet. Die Lebensmüden, die sächsischen Dialekt sprachen, hatten sich unter falschem Namen als Wolf und Frau aus Halle an der Saale in das Fremdenbuch eingetragen. Sie hatten sogar aus dem Kleidungsstück die Fabrikmarken herausgeschnitten.

13 Verbrecher bei der Geburtstagsfeier verhaftet.

Berlin. Unter sensationellen Umständen ist in der Nacht zum Donnerstag in der Blumenthalstraße in Nichtenberg bei einer Geburtstagsfeier der vor etwa einem Monat aus dem Untersuchungsgefängnis in Moabit ausgebrochene berüchtigte Einbrecher Roman Przadla zusammen mit zwölf Komplizen von der Polizei verhaftet worden. Roman Przadla ist einer der gefährlichsten Verbrecher, mit dem die Kriminalpolizei in der letzten Zeit zu tun hatte.

In Berlin hatte die Kriminalpolizei das Versteck des Verbrechers ausfindig gemacht. Przadla kam nun eilig aus dem Hause heraus und wollte eine Autodivulge bestreiten. Er hatte einen geladenen Revolver in der Hand. Die Kriminalbeamten griffen nun zu. Einer von ihnen versetzte dem Verbrecher einen Hieb auf die Hand, so daß ihr der Revolver entfiel. „Es ist euer Glück“, sagte Roman Przadla, „ich hätte euch alle über den Haufen geschossen.“ Er wurde gefesselt nach dem Polizeipräsidium abgeführt.

Lesen Sie

Meister's Buch = Roman!

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

13. Fortsetzung.

Wenn beide Frauen so arm waren, daß die Eisler sich sogar schweren Herzens von dem letzten Andenken ihres Vaters trennte, warum dachte sie nicht daran, die ihres von viel entfernteren Vorfahren stammenden Ohrgehänge zu verkaufen?

Es wurde Mitternacht, ehe man an Aufbruch dachte. Fast zu gleicher Zeit brach auch die andere Gesellschaft auf und bestieg ein sehr elegantes Automobil — offenbar Herrn von Kreuzen gehörend — das sie in wenigen Sekunden den Blicken der Herren entzog.

Melitta hatte dicht an Hempel und Wasmut vorüber müssen, hielt aber den Kopf hartnäckig nach der entgegengesetzten Seite gewendet.

Der Detektiv begleitete den Untersuchungsrichter durch die nächtlich stillen Straßen nach Hause.

Untervegs erzählte er ihm von dem neuerlichen Einbruch in der Rablischen Wohnung und seinen Wahrnehmungen dort, unterließ aber selbstverständlich, Dr. Richters Namen in die Sache zu mengen.

„Das ist wirklich merkwürdig“, meinte Wasmut kopfschüttelnd. „Ich kann mir nur denken, daß die Diebe doch irgendwie verfeuchtet wurden und darum nichts mitnahmen.“

„Diebe hätten nicht Bilder und Spiegel zertrümmert! Außerdem konnten sie völlig ungestört arbeiten.“

„Das ist wahr! Aber was wollten sie denn dann?“

„Vorausgesetzt, daß es sich nicht um die Tat eines Wahnsinnigen handelt — was immerhin möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich ist — kann ich mir nur denken, daß sie oder er — denn ich glaube, es war nur ein Dieb — nach irgendeinem bestimmten Gegenstand suchten. Wahrscheinlich nach Papieren, denn etwas anderes könnten sie schwerlich in Bildern oder Spiegeln vermutet

haben. Der Schrank wurde offenbar nur zertrümmert, weil man glaubte, daß er ein Geheimfach enthalte.“

„Und die Ohrgehänge? Wie erklärst du dir dies? Du hast ja heute gehört, was Münzer über die Verhältnisse der alten Eisler erzählte.“

„Ja! Es macht die Sache nur noch rätselhafter. Nur Eisler selbst kann uns da Aufklärung geben.“

„Ich werde ihn mir gleich morgen früh vorführen lassen. Hast du die Dinger bei dir?“

„Hier sind sie. Ich dachte, es erspare dir Zeit.“

„Das ist gut. Und wegen der Wohnung? Hast du etwas voran?“

„Ich stieg im Vorübergehen bei der nächsten Wachtube aus und machte die Anzeige von dem Einbruch.“

„Und die Nachbarschaft?“

„Hatte ich noch nicht Zeit, auszufragen.“

Der Untersuchungsrichter betrachtete kopfschüttelnd die Ohrgehänge.

„Weißt du, daß dies ganz seltene Stücke sein müssen?“

„Ich kann mich nicht erinnern, je ähnliches gesehen zu haben. Welch komische Idee, sie als Pentagramma zu fassen und eine schwarze Perle mitten hineinzusetzen! Es sieht beinahe mystisch aus!“

„Wie benimmt sich Eisler denn?“ fragte Silas Hempel nach einer Weile. „Hast du ihn seitdem wieder gehört?“

„Ja, ein paarmal. Aber es ist nichts aus ihm herauszubringen. Ich habe selten einen trozigeren, verstockteren Menschen in den Händen gehabt. Er hat nichts getan! Er weiß von nichts! Man solle ihn in Ruhe lassen! Das sind seine ständigen Antworten. In der Belle sitzt er stundenlang auf einem Fleck und starrt traumverloren vor sich hin.“

„Armer Teufel!“

„Aber ich bitte dich, Silas...“

„Na, schon gut. Du weißt, in diesem Punkt gehen unsere Ansichten auseinander. Und jetzt noch mehr als zuvor.“

8. Kapitel.

Die Vernehmung Eislers in bezug auf die Ohrgehänge blieb resultatlos. Er behauptete, sie nie zuvor ge-

sehen zu haben, von ihrer Existenz nichts zu wissen, und fand es sogar lächerlich, daß sie ihm gehören sollten.

Familienstücke? Woher sollten sie stammen? Sein Vater hatte sich von der Pike emporgearbeitet und war ein im Waisenhaus erzogenes Findelkind gewesen, wie die Mutter erzählt hatte.

Die Eltern der Mutter waren arme Arbeitsleute gewesen.

Zwischen hatte Silas Hempel, dem das spurlose Fuchshausbringen des Diebes keine Ruhe ließ, in der ganzen Berggasse Umfrage gehalten, ob in den zwei fraglichen Nächten niemand etwas Verdächtiges beobachtet habe.

Dabei wurde zunächst festgestellt, daß die zwei einander ablösenden Wachtposten durchaus nicht immer auf ihrem Posten gewesen sein mußten.

Ein kranker Schneider, der gegenüber dem Brantowschen Hause wohnte und nachts nicht schlafen konnte, hatte einen dumpfen Lärm gehört und Licht in der Rablischen Mansardenwohnung gesehen. Er hatte geglaubt, es seien Leute von der Polizei, die die Wohnung ausräumten, und sich nicht weiter darum bekümmert.

Dann meldete sich eine Magd, die gestern gegen Mitternacht von einer Hochzeit heimkehrte und sehr wichtige Angaben machte.

Sie hatte beobachtet, wie ein langer, hagerer Mann, der in einem grauen Mantel gehüllt war und eine Radfahrermütze tief in die Stirn geschoben trug, aus dem Brantowschen Hause getreten war, die Tür hinter sich ohne Hast versperrte und dann ganz gemächlich in der Richtung nach der inneren Stadt fortgeschlendert war. Er hätte ausgesehen wie ein Herr.

Außer ihm und ihr war niemand in der ganzen Straße zu sehen gewesen.

Da er hart an ihr vorüber mußte, hatte sie ihn genau gesehen. Es war ein alter Mann mit grauem Vollbart und hagerem, verlebtem Gesicht, aus dem zwei tolschwarze Augen mit stehendem Blick über sie hinstarrten.



Deutscher Reichstag.

28. Sitzung, Donnerstag, den 13. Dezember. In der Plenarsitzung beschäftigte sich der Reichstag zunächst mit einer Ausschusssitzung, durch die die Reichsregierung ersucht wird, die Fälligkeit der Winkerkredite auf den 1. Oktober zu verlegen und die jährlichen Rückzahlungsquoten unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Winzer festzusetzen. Darauf wurde der Ausschusssantrag angenommen.

Es folgte die Beratung eines deutschnationalen Antrags auf Beseitigung der periodischen Grunderwerbssteuer. Der Ausschuss hatte demgegenüber vorgeschlagen, Veranlagung und Erhebung der Steuer nur bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung auszufügen. Die Regierung solle bis zum 1. April 1930 neue Vorschläge machen.

Unter Ablehnung der Änderungsanträge wurde den Beschlüssen des Ausschusses in zweiter Lesung zugestimmt. Infolge eines kommunikativen Widerspruchs mußte die dritte Beratung vertagt werden.

Anschließend beschäftigte sich das Haus mit Ausschusssanträgen, die Regierung möge unverzüglich einen Gesetzentwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Wartestandsbeamten vorlegen und in verstärktem Maße für die Wiederbeschäftigung der Wartestandsbeamten sorgen. Sie solle ferner dem Reichstag jährlich eine Uebersicht über die Auswirkungen des § 40 des Besoldungsgesetzes übermitteln.

Die Ausschusssanträge wurden angenommen.

Ferner wurde der Gesetzentwurf über die Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung, der eine Verlängerung der geltenden Bestimmungen um ein Jahr bringt, endgültig verabschiedet. Das Haus wandte sich der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen zu. Die Vorlage wurde in der Ausschusssitzung in zweiter und dritter Lesung erledigt. Bei der dritten

Beratung der Novelle über die Erweiterung der Unfallversicherung

wurde die Vorlage mit einigen Abänderungen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt und in der Schlußabstimmung gegen die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, Teile der Deutschen Volkspartei und kleine Gruppen angenommen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit.

Der Vortag des Reichstages trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen. Voraussichtlich wird der Reichstag nur bis zum Sonnabend zusammenbleiben, also in der nächsten Woche keine Beratungen mehr abhalten. Das Plenum soll sich am Sonnabend mit dem Nachtragsetat für 1928 beschäftigen. Es müssen aber noch eine große Reihe von Vorlagen erledigt werden, die zur Zeit die Ausschüsse beschäftigen. Der Wiederzusammentritt des Reichstages nach der Weihnachtspause ist vorläufig für die dritte Januarwoche festgesetzt. Es soll jedoch dem Präsidenten freistehen, gegebenenfalls den Reichstag früher einzuberufen.

Der Landtag geht in die Weihnachtsferien.

(98. Sitzung.) OB. Dresden, 13. Dezember.

Zur Beratung kommen zunächst die Anträge auf Bewilligung von Winterbeihilfen an Sozial- und Kleinrentner sowie an Fürsorgeempfänger und besonders bedürftige Erwerbslose.

Abg. Wedel (Soz.) beantragt namens des Haushaltsausschusses, die Regierung zu ermächtigen, unter der Voraussetzung, daß von der Reichsregierung wieder der kleine Betrag für Winterbeihilfen wie im Vorjahr zur Verfügung gestellt wird, die Summe von 600 000 Mark zur Ergänzung der Unterstützungssaktion zu bewilligen. Diefem Antrag stimmt das Haus zu und erklärt dann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten die weiteren Anträge für erledigt.

In sofortiger Schlußberatung wird sodann ohne Aussprache der Entwurf eines Gesetzes über die Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Handels- und Gewerbetämtern angenommen.

Abg. Vöticher (Komm.) begründet vor völlig leeren Bänken den Antrag seiner Fraktion über die Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemein-

den. Er führte dabei aus, die augenblicklich geltende provisorische Regelung des Finanzausgleichs führt zur finanziellen Auslöschung der Länder und Gemeinden. Die Durchführung wichtiger sozialer, fürsorglicher und kultureller Aufgaben durch Staat und Gemeinde im Interesse der arbeitenden Klasse würde infolge der Finanzwirtschaft der Koalitionsregierung im Reich immer mehr eingeengt. Die endgültige Regelung des Finanzausgleichs müsse deshalb im Sinne der finanziellen Stärke der Selbstverwaltungskörper erfolgen.

Abg. Edel (Soz.) begründet sodann eine Anfrage seiner Fraktion über die Stellungnahme der sächsischen Regierung im Reichsrat bei Beratung des Gesetzentwurfs zur Vereinfachung der Realsteuer.

Finanzminister Weber gab hierzu folgende Erklärung ab: Die Steuerpflicht der Konsumvereine ist im Gewerbesteuer-Rahmen gesetzlich nicht ausdrücklich bestimmt. Sie folgt jedoch aus § 4 des genannten Gesetzes. Es trifft nicht zu, daß bei Annahme des Steuervereinfachungsgesetzes durch den Reichstag eine Senkung der Grund- und Gewerbesteuer in Sachsen eintreten würde. Was insbesondere die sächsischen Verhältnisse anbelangt, so würde die Befreiung der Wirtschaft und des Hausbesitzes durch die Gewerbe- und Grundsteuer gegenüber ihrer jetzigen Höhe namentlich dann eine erhebliche Verschärfung erfahren, wenn in Sachsen Umlagegebühren von 100 oder nahezu 100 Prozent der in dem Entwurf der beiden Rahmengesetze enthaltenen Steuerertragszahlungen beschlossen würden.

Abg. Kunath (Wirtschaftspartei) begründet die Anfrage seiner Partei über die Vorgänge bei der Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes im Reichsrat. Die Stellungnahme der sächsischen Regierung bei dem gesamten Gesetzentwurf sei anscheinend eine Tatsache, die der Allgemeinheit nicht bekannt ist.

Finanzminister Weber erklärte auf die Anfrage, welche Gründe maßgebend waren, daß die sächsische Regierung ihre Zustimmung für den Gesetzentwurf von einer verbleibenden Erklärung über den am 31. März 1929 ablaufenden Finanz-ausgleich abhängig machte, und was die sächsische Regierung unternommen habe, um den Entwurf des Gewerbesteuer-Rahmengesetzes zu bessern. Der Minister führte in seinen Erklärungen ausführliche Gründe an, die die sächsische Regierung veranlaßten, den von der Reichsregierung vorgelegten Gewerbesteuer-Tarif und den Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes abzulehnen. Gegen die Überwindung der Wandlauer wurde sich eine deutschvolksparteiliche Anfrage, die das Finanzministerium dahin beantwortete, daß die Steuerbehörde angewiesen sei, Warenlieferungen von umherziehenden Kraftwagen aus als Wanderlager zu besteuern. Zum Schluß wurde ein kommunikativer Antrag, der sich gegen den Reichsgesetzentwurf über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit wendet, beraten. Der Antrag geht zur Weiterberatung an den Haushaltsausschuß B.

Vizepräsident Dr. Eckhardt schloß die Sitzung mit den besten Wünschen für ein fröhliches Weihnachtsfest. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 15. Januar 1929, nachmittags 1 Uhr.

Studententragödie im Hochgebirge.

Selbstmord aus entsagender Liebe. Die polizeilichen Untersuchungen im Fall des 19jährigen Berliner Rechtsstudenten Wilhelm Baß, der von einer Apertour mit einem Freund und einer Studentin nicht mehr zurückgekehrt ist, haben ergeben, daß keine andere Mög-

lichkeit vorliegt, als daß Baß Selbstmord begangen hat.

Aus den Berichten der Ortsbehörden ließ sich für einen Raubmord, wie er neuerdings angenommen wurde, nicht der geringste Anhalt finden. Auch die andere Vermutung, daß zwischen Baß und seinem Studien- und Wandertameraden Joachim Schmidt wegen der sie begleitenden Studentin Lucia Gramlich ein Streit entbrannt sei, der verhängnisvolle Folgen gehabt hätte, ist hinfällig. Baß war zwar dem Mädchen auch sehr zugetan, begünstigte aber gleichwohl die Beziehungen zwischen ihr und Schmidt. Weil er annahm, daß die Studentin den Gefährten liebe, so machte er wiederholt Versuche, Schmidt mehr für das Mädchen zu erwärmen, wenn dieser sich seiner Meinung nach zuviel zurückhielt. Alle diese Versuche und das Zureden des Baß sind bei den Vernehmungen der beiden in Berlin und Paris mit solcher Uebereinstimmung dargestellt, daß

an ihrer Wahrheit gar nicht gezweifelt

werden kann. Das gleiche gilt von den Beschreibungen des Wegs, der Vorgänge im Zelt usw. Auch die Begründung des Umstandes, daß Schmidt und Lucia Gramlich das Verschwinden ihres Freundes Baß nicht gleich bei einer Ortsbehörde angezeigt haben, erklärt sich vollkommen aus der Lage, in der sich die beiden an jenem Tage befanden. Ihre Angaben auch in dieser Beziehung stimmen vollkommen überein. Baß hat sich zweifellos selbst geopfert, um den beiden nicht im Wege zu sein. Das wird auch durch seine Tagebuchaufzeichnungen bestätigt, die ein Freund von ihm, ein Student K., der Polizei zur Verfügung gestellt hat. Wie der Verurteilte freiwillig aus dem Leben geschieden ist, läßt sich nicht sagen, bevor man nicht die Leiche gefunden hat.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden teilt mit: In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1929 sind die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1928 an die Finanzämter abzugeben. Diejenigen Arbeitnehmer, für welche die Lohnsteuer im Markenverfahren abgeführt worden ist, haben die ihnen vom Arbeitgeber auszuhandigende Steuerkarte 1928 mit Einlagebogen an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie zur Zeit der Personalausnahme am 10. Oktober 1928 ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten. Soweit es sich dagegen um Arbeitnehmer handelt, für welche die Lohnsteuer im allgemeinen Überweisungsverfahren abgeführt worden ist, liegt die Ablieferung der vorgeführten Belege dem Arbeitgeber ob. Auch hier läuft die Einlieferungsfrist am 15. Januar 1929 ab. Über alles Nähere gibt ein Merkblatt Auskunft, das bei den Finanzämtern kostenlos entnommen werden kann.

Konkurse in Sachsen.

Im Monat November sind 129 Anträge auf Konkurs-eröffnung gestellt worden. Von diesen entfielen 70 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 77 Anträgen ist stattgegeben worden, während 52 mangels Masse abgelehnt sind. 23 entfielen auf die Industrie, 49 auf den Warenhandel, 19 auf sonstige Gewerbe und ein Antrag auf die Land-

Deutsche Minister im Baltikum.

Die deutschen Minderheiten spielen in den baltischen Staaten dank ihrer alten Kultur und des engen Zusammenschlusses eine hervorragende politische Rolle. In dem neuen estländischen Kabinett sind die Deutschen mit dem Verkehrsminister Oscar Röstler (links) und dem Innenminister Anton Kalbus (Mitte) vertreten; in der Regierung von Lettland hat der Baron Düsterlohe das Portefeuille des Justizministers übernommen.



Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein. Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30. Nachdruck verboten.

14. Fortsetzung.

Als er vorüber war, begann er einen fröhlichen Gassenhauer zu pfeifen. Getragen hatte er nichts. Hempel ließ den Mann wieder und wieder beschreiben — die Magd machte immer dieselben Angaben. Sie hatte den Herren nie zuvor gesehen, obwohl sie schon drei Jahre in der Berggasse diente und fast alle Bekannten der dort wohnenden Leute kannte.

Am Richter war gar nicht zu denken. Selbst wenn der Bart falsch gewesen wäre, hätte weder die Größe, noch die Farbe der Augen gestimmt.

Richter war höchstens mittelgroß und hatte eine breit-schultrige, gedrungene Gestalt. Seine Augen aber waren hellgrau.

Eine Personalbeschreibung des Diebes hatte man also. War er auch der Mörder?

Hempel war geneigt, es anzunehmen. Wasmut zweifelte, Eislers Schuld schien ihm klar zutage zu liegen. Natürlich wurde sofort eine Schar von Detektiven mit der Erforschung des Graubärtigen betraut.

Schon am Nachmittag ließ der Untersuchungsrichter Hempel zu sich bitten. Es hatte sich ein Hotelier gemeldet, der angab, ein Herr, dessen Aussehen genau mit der vom Detektiv ihm gegebenen Beschreibung übereinstimmte, habe bei ihm gewohnt.

Er war vorgestern mit dem Nachtschnellzug angekommen und sogleich — angeblich in ein Kabarett — gegangen. Von wo er gegen zwei Uhr heimgelehrt sei.

Täglich hielt er sich in seinem Zimmer auf, um erst abends nach zehn Uhr auszugehen. Diesmal lehrte er schon kurz nach Mitternacht zurück.

In dem Meldezettel trug er sich als Arthur Winterstein aus Berlin ein. Heute früh fuhr er mit dem Hotel-omnibus zum Südbahnhof, ließ sich vom Lohndiener

eine Karte nach Dresden lösen und reiste mit dem Schnellzug ab.

Die Personalbeschreibung stimmte so genau mit der von der Magd gegebenen überein, daß kein Zweifel aufkommen konnte: er war der nächtliche Einbrecher.

Erreicht war damit allerdings nicht viel, denn er war ja schon über alle Berge, und das Motiv, das ihn hergeführt, war völlig im Dunkel.

Vor dem Steckbrief, den man hinter ihm her sandte, versprach sich Hempel gar nichts. Ein Mann, der mit so frecher Sicherheit ein verwegenes Gaunerstück ausführt, würde nun wohl zunächst daran denken, sein Neußeres von Grund aus zu verändern.

„Daß er wirklich erst vorgestern mit dem Nachtschnellzug angekommen und direkt in die Rablsche Wohnung gegangen ist, halte ich natürlich für ausgeschlossen,“ sagte der Detektiv zu Wasmut.

„Es wird nur ein Manöver gewesen sein, um seine Fährte zu verwischen. Sicher hat er doch Zeit gebraucht, sich einen Durchschlüssel anfertigen zu lassen und die glänzigste Gelegenheit auszunutzen. Wenn er nicht ganz sicher gewesen wäre, niemand im Hause zu finden, als eventuell die Wofser, hätte er sich gehütet, sein Werk so lärmend auszuführen.“

„Davon bin auch ich überzeugt. Wir müssen herausbringen, wo er seinen Schlupfwinkel hatte. Uebrigens glaube ich fest, daß er mit Eisler unter einer Decke steckt.“

„Anjimm! Immer diese fixe Idee, in Eisler den Mörder zu suchen! Wo du jetzt doch den unansehnlichen Beweis hast, daß ein anderer, zweifellos sehr raffiniert-er Verbrecher, die Hand im Spiel hat. Wenn Eisler nur zu seiner Erbschaft kommen wollte, brauchte er wahrhaftig keinen Helfershelfer!“

Eilas hatte die Worte erregter herausgestoßen, als sonst seine Art war. Er war in den letzten Tagen nervös geworden.

Nie hatte ein Fall ihm ähnliche Schwierigkeiten und so wenig Anhaltspunkte geboten. Jede Spur ersich sozusagen schon im Beginn, und wohin er auch blickte, über-

all schienen sich Mauern zu türmen, die ein Vordringen fast aussichtslos machten.

Der Untersuchungsrichter war ruhig geblieben.

„Ich glaube nicht mehr, daß Eisler nur zu seiner Erbschaft kommen wollte,“ sagte er gelassen. „Sein verstörtes, unruhiges Wesen, dieses scharfe Nachgrübeln und die merkwürdige Verschlossenheit, die er oft bei ganz harmlosen Fragen an den Tag legt, müssen noch einen anderen Grund haben. Ich bin heute überzeugt, daß noch ein anderes, vorläufig rätselhaftes Motiv bei der Ermordung Mutter Rabls im Spiel ist.“

„Aber dann sind wir ja einer Meinung!“

„Durchaus nicht, lieber Eilas! Du suchst es unabhängig von Eisler, ich bei ihm selbst. Nach wie vor kann ich nur ihn für den Mörder halten. Aber — ich behne meine Nachforschungen jetzt auf Mitschuldige aus!“

Als Eilas Hempel gegen Abend dieses Tages seine Wohnung aufsuchte, empfing ihn seine Wirtin mit der Nachricht, daß eine fremde, junge Dame ihn bereits seit einer Viertelstunde im Salon erwarte.

Es war Melitta Brantow.

„Gottlob, daß Sie endlich kommen,“ sagte sie hastig, „ich fürchtete schon, wieder gehen zu müssen, ohne Sie gesprochen zu haben!“

„Ist es denn ein so dringender Grund, der Sie zu mir führt?“ antwortete der Detektiv, nachdem er sie begrüßt hatte. Kühl. Denn er konnte das Bild der lachenden, stürzenden Melitta aus dem Restaurant nicht loswerden und fragte sich erstaunt, was sie überhaupt noch bei ihm wollte?

„Ja, ich bin einerseits gekommen, um mich zu verabschieden, andererseits —“

„Sie wollen verzeihen?“

„In einer Stunde geht mein Zug. Niemand weiß darum. Nur Sie müssen es wissen, denn ich will und muß doch in Verbindung mit Ihnen bleiben!“

Sie sprach rasch, in verhaltener Erregung. Ihre blauen Augen hatten einen flackernden Schein.

(Fortsetzung folgt.)



wirtschaft. Neben den Konkursen sind noch 38 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. 12 entfielen auf die Industrie, 17 auf den Warenhandel, 7 auf sonstige Gewerbe und eins auf die Landwirtschaft. Von den insgesamt beteiligten 227 Unternehmungen waren 141 (= 62,1 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden gegen 9 (= 4,0 Prozent) aus der Kriegszeit und 77 (= 33,9 Prozent) aus der Vorkriegszeit stammenden.

Aus dem Gerichtssaal. Beginn des Meuchelmordprozesses Halsmann.

Wien. Donnerstag begann vor dem Innsbrucker Geschworenengericht der Prozess gegen den 22-jährigen Studenten Philipp Halsmann aus Riga, der wegen gemeinen, heimtückischen Mordes an seinem Vater angeklagt ist.

Eine bedeutende Rolle in diesem äußerst verwickelten Prozess dürften ein Tagebuch des jungen Halsmann und die Aussagen eines Hotelwirtes spielen, der behauptet, der später Ermordete hätte zur Nachtlage getrennte Schlafzimmer verlangt, obwohl doch noch genügend zweibettige Zimmer zur Verfügung gestanden hätten. Man will daraus schließen, daß der Vater schon längere Zeit einen Anschlag durch seinen Sohn fürchtete.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte der Angeklagte, ein eleganter junger Mann, die Verlesung der Anklageschrift und gab nachher eine ausführliche Schilderung der umstrittenen Bergstour. Den angeblichen Unglücksfall seines Vaters stellte er so da, daß sein Vater aus irgendeinem Grunde etwas zurückgeblieben war. Der Angeklagte habe plötzlich ein verdächtiges Geräusch hinter seinem Rücken vernommen und dann gesehen, wie sein Vater über den Rand des Berges hinabstürzte. Er sei dann den Abhang hinuntergelaufen und habe den Vater leblos mit vollkommen zerfetztem Kopfe im Bache gefunden. Er habe vergeblich versucht, den Abgestürzten aus dem Bache zu ziehen. Ueber die Verdachtsgründe, die die Annahme eines Mordes nahelegten, äußerte sich der Angeklagte: Alle diese Anschuldigungen scheinen auf die Aussagen des Wirtes der Schuhhütte zurückzugehen, der persönlich gegen den Angeklagten voreingenommen sein soll. Im weiteren beschwert sich Halsmann über die Art, wie die Voruntersuchung geführt wurde. Man habe alles getan, um ihn des Mordes zu verdächtigen. Heute nachmittag sollen die ersten Zeugen vernommen werden.

Anklage gegen Oberstleutnant a. D. Düsterberg. Der Oberstaatsanwalt in Prenzlau hat gegen den Stahlhelmführer Oberstleutnant a. D. Düsterberg aus Halle auf Grund des § 8 des Republiksschutzgesetzes Anklage erhoben, und zwar wegen der Rede, die Düsterberg am 16. September auf dem Marktplatz gehalten hat. Düsterberg hatte in seiner Rede betont, daß der Stahlhelm niemals eine bolschewistische Färbung Deutschlands dulden werde, daß der Stahlhelm aktiv werden wolle, und mit dem Gefindel aufräumen werde, das Deutschland ins Unglück gestürzt habe.

Die bekannte Kinder-Zeitschrift „Die Blauband-Woche“

die von den von den berühmten Margarine-Werken gegen Kauf von 1 Pfund Blauband-Margarine in jeder Woche kostenlos an viele hunderttausende von Kindern abgegeben wird, verankert regelmäßig Preisanschriften, die zum Teil mit sehr hohen Preisen ausgestattet sind. Kürzlich fiel der erste Preis von 3000 RM an die kleine Jüngling Scheid in Frankfurt a. d. O., das neunjährige Töchterchen des Bauführers Scheid. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß die „Blauband-Woche“, die jetzt ihren 5. Jahrgang beginnt, als erste Zeitschrift dieser Art ihren Text frei von jeder Reklame hält. Die Kinder erhalten also eine Zeitschrift, die in pädagogischer Hinsicht vollkommen einwandfrei ist. Die Redaktion ist außerdem bemüht, durch Fortziehung erster künstlerischer Kräfte den Inhalt der Zeitschrift auf hohem Niveau zu halten.

Sport.

Bogen. Max Schmeling trifft am 21. Dezember in New York mit dem amerikanischen Schwergewichtler Gale Sison zusammen. Der Amerikaner wurde im April bei einem Kampfe mit Phil Scott in der sechsten Runde disqualifiziert.

Eishockey. Im Februar und März nächsten Jahres wird der Berliner Sportpalast wichtige Spiele sehen. Schwedische, österreichische, polnische, ungarische und kanadische Mannschaften werden teils gegeneinander, teils gegen deutsche Mannschaften spielen.

Stipsport. In den deutschen Mittelgebirgen, im Harz, Thüringen, im Riesengebirge, in der Rhön und auch im Allgäu und Oberbayern ist Neuschnee gefallen, der überall guten Stipsport und günstige Sportausichten für Weihnachten zuläßt.

Schwimmen. Die Leistung des deutschen Meisters Ernst Rupperts im Aachener Hallenbad am 2. Dezember im 200-Meter-Rückenschwimmen mit 2:40,7 wurde vom Verbandschwimmverband als deutscher Rekord anerkannt.

Radsport. Die Uneinigkeit der Radsportler hat den Zusammenschluß zwischen dem Bund Deutscher Radsportler und der Vereinigung Deutscher Radsportverbände wiederum zum Scheitern gebracht. Ein in Verhandlungen in Berlin und Leipzig zustande gebrachter Vertragsentwurf hat nicht die Billigung der Vereinigung gefunden.

Kirchen-Nachrichten

Obersichtsnachricht

Sonntag, 16. Dezember, 3. Advent: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Einweihung eines Kirchenvorstehers. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Donnerstag, abends, Weihnachtsfeier des Frauenvereins.

Sonne und Mond

16. 12. Sonne N. 808, U. 15.44; Mond N. 11.28, U. 19.33

Marktpreise in Rameuz am 13. Dezember 1928

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen, off Gew 77 kg 9,70—10,00 M. Roggen, off Gew. 73 kg 9,60—9,70 M. Gerste, Winter, — M., Sommer, 11,00—11,50 M. Hafer 10,00—10,25 M. Heu (bistages) 6,50 bis 6,75 M. Flegelstroh 3,50—4,00 M. Futterstroh 3,00 bis 3,25 M. Stroh 2,25—2,50 M. Kartoffeln 3,00 bis 3,50 M. pro Zentner. Butter 2,40 M. das Pfund. Eier 17 Pfg. das Stück.

Ferkel 15—26 M., Läufer 40—55 M. das Stück. Gänse 1,10—1,20 M. Für ausgelesene Ware Preis über Notiz.

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 13. Dezember.

Dresden. Der Börsenverkehr war recht still, die meisten Aktien notierten unverändert oder doch nur mit ganz geringfügigen Veränderungen. Auch später war die Haltung uneinheitlich. Sächsische Bank und Bank für Bauten notierten erheblich höher. Maschinenaktien gewannen bis 3 Prozent, Union Vieh 2,75 Prozent. Elektrizitätsaktien und Fabrikpapiere wenig verändert. Nur Schlachtvieh notierten niedriger. Brauereiaktien, namentlich Stettiner und Schöfferhof bis 3 Prozent höher. Am Papieraktienmarkt waren die Kurse nachgebend, sonst größtenteils unverändert.

Leipzig. Das Geschäft war auf allen Märkten zunächst schwach bei nachgebenden Kursen. Im Verlauf trat Belebung ein und die Kurse zogen vereinzelt an. Thüringer Gas gewannen 3 1/2 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft (Vorzugsrecht) wurden mit 34 Prozent notiert, Chromo gewannen 2 Prozent. Sächsische Gas 6 Prozent. Schwach lagen vor allem Polyphon mit 6 Prozent und Schubert u. Salzer mit 4 Prozent Verlust.

Chemnitz. Auf allen Märkten herrschte Nachfrage bei anziehenden Kursen. Maschinenaktien gewannen teilweise bis 3 Prozent, Textilaktien lagen schwach, ebenso Banaktien. Der Fremverkehr war ruhig.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Auschlusabend für die Tendenz der heutigen Börse war

die ausgesprochene Geschäftslosigkeit. Publikum und Ausland fehlten fast ganz, so daß die Spekulation auf sich angewiesen blieb.

Amliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	13. Dezember		12. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,1915	4,1995	4,191	4,199
London . . . 1 £	20,334	20,374	20,334	20,374
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,33	168,67	168,35	168,69
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,88	112,10	111,87	112,09
Stockholm . . . 100 Kron.	112,10	112,32	112,07	112,29
Oslo . . . 100 Kron.	111,74	111,96	111,75	111,97
Italien . . . 100 Lire	21,955	21,995	21,955	21,995
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,72	80,88	80,72	80,88
Paris . . . 100 Frcs.	16,37	16,41	16,37	16,41
Brüssel . . . 100 Belga	58,27	58,39	58,255	58,375
Prag . . . 100 Kron.	12,421	12,441	12,421	12,441
Wien . . . 100 Schill.	58,985	59,105	58,975	59,095
Spanien . . . 100 Pset.	68,02	68,16	67,81	67,95

Bankdiskont: Berlin 7 (Commod 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Ost 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6 1/2.

Effektenmarkt.

Erstmals notiert wurde das Bezugsrecht Berliner Handelsgesellschaft mit 34,25 Prozent, d. i. genau die rechnerische Parität. Montecatini gelangten, wie angekündigt, heute zur amtlichen Einführung. Heimische Renten schwächer. Schiffahrtsaktien 1—2 Prozent schwächer. Banken abgeschwächt. Montanaktien im Verlaufe erholt. Kalkaktien bis zu 5 Prozent niedriger. Farbenindustrie verloren 6 Prozent bei verhältnismäßig geringen Umsätzen. Elektroaktien: Verhältnismäßig lebhaft waren Schübert, die einen Anfangsverlust von 3,50 Prozent (261,50) vorübergehend ganz ausgleichen konnten (264,75). Verschiedene Werte: Maschinenfabriken gaben bis um 3 Prozent nach.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

1000 kg	13. 12.		2. 12.		100 kg	
	13. 12.	2. 12.	13. 12.	2. 12.	13. 12.	2. 12.
Weiz.	204. ^o -206. ^o	204. ^o -206. ^o	Mehl 70 %		25.7-28.5	26.0-29.0
Dezbr.	221. ^o -220. ^o	220. ^o -220. ^o	Weizen		25.5-28.5	25.5-28.5
März	228. ^o -227. ^o	229. ^o	Roggen		14.2	14.25
Mai	237. ^o	238. ^o	Weizenkleie		14.0-14.2	14.0-14.2
Rogg.	201. ^o -203. ^o	201. ^o -203. ^o	Roggenkleie		15.0-15.15	15.0-15.15
Dezbr.	214. ^o -213. ^o	214. ^o -215. ^o	Raps (1000 kg)		—	—
März	225. ^o	226. ^o	Weinlaot (do.)		—	—
Mai	235. ^o -235. ^o	236. ^o	Erbsen, Viktoria		41.0-49.0	41.0-49.0
Gerste	—	—	Al. Speiseerbsen		—	—
Brau	218. ^o -285. ^o	218. ^o -235. ^o	Futtererbsen		—	—
Futt.	—	—	Feldrüben		22.0-24.0	22.0-24.0
Indust.	198. ^o -203. ^o	198. ^o -205. ^o	Ackerbohnen		21.0-23.0	21.0-23.0
Wint.	—	—	Widen		27.0-29.5	27.0-29.5
Hafer	191. ^o -198. ^o	191. ^o -198. ^o	Linsen blau		14.0-14.5	14.0-14.5
Dezbr.	211. ^o	213. ^o -212. ^o	gelb		17.0-17.5	17.0-17.5
März	223. ^o	223. ^o	Seradella		33.0-37.0	33.0-37.0
Mai	234. ^o -234. ^o	234. ^o	Rapsstuden		19.9-20.3	19.9-20.3
Malis	—	—	Leinlinsen		25.0-25.2	25.0-25.2
Berlin	221. ^o -223. ^o	220. ^o -222. ^o	Trockenschmalz		13.2-13.5	12.9-13.3
			Soya-Extrakt		—	—
			Schrot		21.8-22.0	21.8-22.0
			Rartoffelstuden		18.5-19.2	18.5-19.2

^o) Nettoergewicht 74.50 kg. ^o) do. 60 kg.

Berliner Magerviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 520 Rinder, darunter 518 Milchkühe, 1 Bulle, 1 Jungvieh, 326 Kälber, 320 Pferde. Verkauf: schleppend, verbleibt Ueberbestand. Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 280 bis 550 Mark. Tragende Färjen je nach Qualität 250—460 Mark. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färjen 36—43 Mark. Ausgesuchte Posten über Notiz. — Pferdemarkt: Je nach Qualität 200—1200 Mark. Schlachtpferde 50—200 Mark. Tendenz: Ruhiges Geschäft. — In der Weihnachtswoche fallen die Notierungen aus.

Schweine- und Ferkelmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.) Auftrieb: Schweine 315 Stück, Ferkel 688 Stück. Verkauf: Ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läuferferkel, 7—8 Monate alt, Stück 60—74 Mark; do. 5—6 Monate alt, Stück 48—60 Mark; Böcke, 3—4 Monate alt, Stück 33—48 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 25—33 Mark; do. 6—8 Wochen alt, Stück 16—25 Mark.

5

DELTA
VISIT
CIGARETTEN
CIGARETTENFABRIK DELTA DRESDEN GEGR. 1888

HAHNEMANN
DRESDEN

Den günstigen Weihnachts-Einkauf in Bekleidung bietet Ihnen nur unser Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens. Jede weite Reise nach Dresden ist durch den Einkauf bei uns für Sie lohnend!

Unsere Ausverkaufs-Preise in Herren-Bekleidung

ca. 1500 Hosen in allen Längen und Qualitäten für alle Zwecke 13,50, 9,50, 6,50 bis mod. ein- und zweireihige Formen 59,00, 49,00, 39,00, 29,00 bis	3 ⁰⁰	Mehrere Hundert Windjacken in allen Qualitäten, für Herren und Burschen	19,50, 12,50, 9,50 bis	6 ⁵⁰
Straßen-Anzüge	15 ⁰⁰	Kammgarn-Anzüge reine Wolle, Maß-Ersatz	79,00, 69,00, 59,00	45 ⁰⁰
Gesellschafts-Anzüge in schwarz, blau, Maßersatz	45 ⁰⁰	Smoking-Anzüge zum Teil auf K.-Seide, Maß-ersatz	95,00, 85,00, 75,00	65 ⁰⁰
Winter-Ulster aus früheren teuren Preislagen	10 ⁰⁰	Eleg. Winter-Ulster mit Riegel und Rundgurt	75,00, 65,00, 59,00, 45,00	39 ⁵⁰
		Sport-Anzüge mit 2 Hosen, aus guten, haltbaren Stoffen	69,00, 59,00, 49,00, 39,00 bis	19 ⁵⁰
		Schw. Gehr.- u. gl. Paletots m. Samtkr., bes. Gel., Ia.	gef. 69, 59, 49,00, 39,00	29 ⁵⁰
		Loden-Mäntel in reicher Auswahl, vom billigsten bis zum Besten	39,50, 29,00, 25,00 bis	19 ⁵⁰

Knaben-Anzüge, Mäntel und Hosen weit unter Preis

Während des Ausverkaufes der Herrenkonfektion erhalten Sie auf Damen-Bekleidung extra 10 Prozent Kassen-Rabatt gegen Vorzeigung dieses Inserates

Winter-Kleider in Velour, für Haus und Straße 9,50, 6,50	4 ⁵⁰	Popeline-Kleider in großer Auswahl moderner Farben 19,50, 16,50, 12,50 bis	7 ⁵⁰	Gesellschafts-Kleider in versch. mod. Seidenst. u. eleg. Abendfarben 24, 19,50, 13,50	9 ⁷⁵	Weite Frauen-Kleider in Popeline und Ripspopeline f. starke Figuren 29, 25, 19,50	13 ⁵⁰	Große Auswahl in Braut- und Trauerkleidern zu billigsten Preisen
Winter-Mäntel Gute Flauchstoffs m. besetzten Kragen 19,50, 14,50	12 ⁵⁰	Ottomane-Mäntel gute Qualit., schw. u. blau, die gr. Mode 49,-, 39,-, 29,- bis	15 ⁰⁰	Plüsch-Mäntel schw. u. farbig, in großer Auswahl 69,-, 59,-, 49,-, 39,-	29 ⁵⁰	Englische Mäntel mit groß. Bubikragen, mod. Muster 45,-, 35,-, 25,- bis	15 ⁰⁰	Rinder- u. Mädchen-Mäntel v. 5.- an Rinder-Kleider reiner Wolle von 3.- an
Warme Winter-Blusen in Velour alle Größen 4 ⁵⁰ bis 2 ⁵⁰		Popeline-Blusen bessere Qualitäten	9 ⁵⁰ bis 5 ⁹⁰	Große Auswahl in Rücken	Alle Qualitäten weit unter Preis!			

Sonntag von 11 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet
Birnberg & Co., Dresden - A., Scheffelstraße 17
 Sonntag von 11 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet

Weihnachts-Aufmerksamkeiten für Klein und Groß!

Empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk:
 Nähmaschinen Gritzner, Frister u. Roßmann Beste Qualität. — Puppenwagen, Bubiräder
 Fahrräder Diamant, Motorräder, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Föhns
Heinrich Kiessig, Bischofshelm



Standuhren

in verschied. Preislagen
Max Reinhardt
 Pulsnitz, Hauptstraße

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,
 daß ich nun das Geschäft in meinen neuerbauten Laden verlegt habe. Ich danke für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte höflichst, mir dasselbe auch weiterhin entgegenbringen zu wollen, denn ich werde stets bemüht bleiben, meine geehrte Kundschaft mit nur guter, preiswerter Ware zu bedienen.

Empfehle zum Weihnachts-Fest
 Woll- und Wirtwaren in reicher Auswahl sowie Trikotasen und Wäsche aller Art.
Milda Kaiser, Friedersdorf
 Gewähre 6% Rabatt!

6 Heimatschuh-Geldlotterie
 zur Schaffung von sächsischen Naturschutzgebieten. — Gesamtgeldgewinne 60.000 Mk. — Lose zu 1 Mk. bei allen Kollektoren.
 Ziehung bestimmt am 15. und 17. Dezember 1928.

Sprechapparate anerkannt 1a. Qualität
Schallplatten
 in bedeutend erweiterter Auswahl, nur führende Marken.
 Herrliche Weihnachts-Aufnahmen!
 Zu haben bei

Ziegenbalg, Pulsnitz M. S., Fichlstr. 2^f
1,4 Zwerghühner
 Holländer Weißhähner zu verkaufen
Schießstraße 1^a
Ein Knecht
 von 17-18 Jahre wird vom 1. Januar 1929 nach
Lichtenberg Nr. 151 gesucht.

Große Auswahl in Filzschuh-Waren
 aller Art empfiehlt zu billigsten Preisen
Reinhold Hornig
 Ohorner Straße 3
 NB. Zum Christmarkt Bude am Ratskeller.

Zu Weihnachtseinkäufen
 empfehle ich die neuesten schwarzen u. farbigen **Kleiderstoffe**

sowie fertige Kleider in moderner Ausführung
Lindener Samte und Wasch-Samte
Seidenstoffe
Ballstoffe
Blusenstoffe
Blusentuche
Wollmussline
neue Lamas
Flanelle
Kleiderbarchente
Blusenbarchente
Jackenbarchente
Billigste Preise!
5% Rabatt!

Fedor Hahn
 Modewaren
 Pulsnitz

**Puppen-
 ausstellung**
 5% Rabatt!
Aug. Müller, Friseur

Klavierkauf ist Vertrauenssache!

Deshalb sollte man Flügel oder Pianos auch nur dort kaufen, wo der alte, gute Ruf der Firma eine sichere Gewähr für erstklassig. Verarbeitung vollen, edlen Ton beste Stimmhaltung leichte Spielart bietet bei Einräumung mäßiger Preise und ganz bequemer Zahlungs-Bedingungen Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein Magazin!

August Förster
 Bautzen, Kaiserstr. 15
 Ruf 3327



Gegr. 1859

Dankfagung

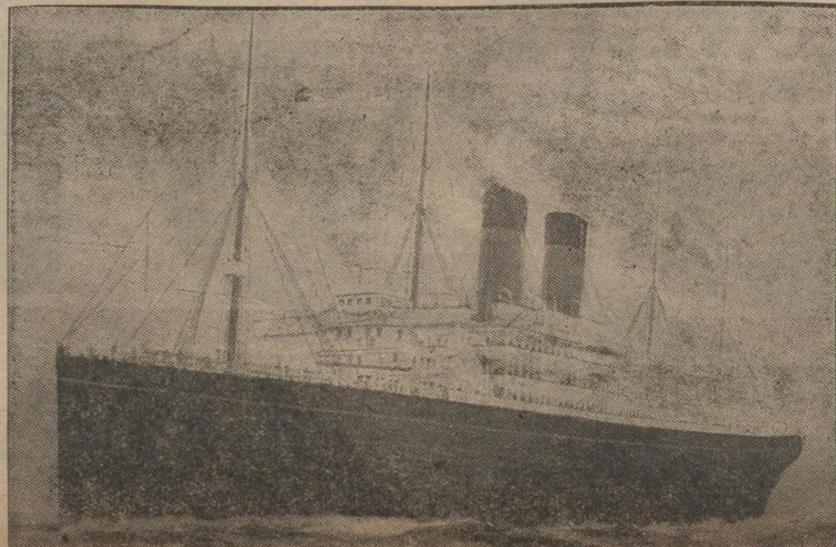
Johias, Gicht- und Rheumatismus-kranken

teie ich gern gegen 15 Bfg. Rückporto kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schwer. Johias u. Rheumatismusleiden in ganz kurz. Zeit befreit wurde.

J. Stieling
 Militär-Antenne väpcher
 Cüstrin = A. Nr. 387



Weihnachten kommt näher!
 Bald werden die ersten Wunschzettel bei mir eingehen. Da ist es gut, einen zuverlässigen Führer durch die Geschäfte zu haben, wie ihn der Inseratteil des Pulsnitzer Tageblattes darstellt. Ich denke, auch dieses Jahr werde ich einen großen Umsatz mit allen denjenigen Geschäftsleuten erzielen, die ihre Inserate in dem Pulsnitzer Tageblatt erscheinen lassen und mit der Insertion der Weihnachtsangebote rechtzeitig beginnen. Sobald die Inserate in dem Pulsnitzer Tageblatt stehen, nehme ich Aufträge entgegen
 Der Weihnachtsmann.



Vom Unglück verfolgt.
 25 Ueberlebende der „Bestris“-Katastrophe hatten das Beck, für ihre Heimfahrt von Amerika nach Europa den 21.000 Tonnen großen White-Star-Dampfer „Celtic“ zu benutzen. Die „Celtic“, die unser Bild zeigt, lief 300 Meter von der Hafeneinfahrt von Queens-town entfernt auf einen Felsen. Das Schiff weist ein großes Loch in der Nähe des Maschinenraumes auf, und einige Seile stehen unter Wasser. Die Passagiere wurden ausgebootet und in Sonderzügen weitertransportiert. Kapitän und Besatzung blieben an Bord, um auf das Eintreffen des deutschen starken Hochseeschleppers „Seefalte“ zu warten, der das Schiff wieder flottmachen soll.

